

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 / In Kontrahenten oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinsichtlich



Brannenshuber · Bilder vom Tage · Die deutsche Blode Hitlerjugend · Sport vom Sonntag

Verlagsdruckerei: „Gesellschaftler“ Nagold // Schließfach 55 / Marktstr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 / In Kontrahenten oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gemalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 10spaltige 1000-Zeile ab. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Abh.-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Schärfste Drohungen Mussolinis!

Der unvermeidliche Waffengang / Stille Trauer um den Völkerbund Englische Vorbereitungen im Mittelmeer

London, 26. August.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, meldet aus Rom, Mussolini habe ihm persönlich gesagt, daß Italien sofort den Völkerbund verlassen werde, falls in Genf Sanktionen beschloffen werden sollten. Jede Nation, die Sanktionen gegen Italien anwende, werde auf die bewaffnete Gegnerschaft Italiens stoßen. Mussolini habe ferner erklärt, daß er bestimmt am 4. September eine Abordnung zum Völkerbundrat entsenden werde, um den Standpunkt Italiens vor aller Welt deutlich zu machen.

Wie der Korrespondent ergänzend dazu bemerkt, unterscheidet dabei Mussolini zwischen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Eine moralische Sanktion, z. B. in Form eines Label-Verbotens in Genf, würde mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortet werden. Einer Blockade italienischer Häfen oder der Schließung des Suezkanals würde nach Mussolinis Worten mit allen Streitkräften Italiens, zu Lande, zu Wasser und in der Luft Widerstand geleistet werden. Eine Schließung des Suezkanals würde er als einen Bruch des Versailler Vertrages betrachten, denn das Statut des Kanals sei in diesem Vertrag eingeschlossen worden. Der Korrespondent bemerkt dazu, Sanktionen würden einstimmig, d. h. das Einverständnis Frankreichs zur Voraussetzung haben. Deshalb habe er Mussolini gefragt, ob er alle Streitfragen mit Frankreich (Tunis) geregelt habe im Austausch gegen ein Versprechen der französischen Regierung, Italien freie Hand in Ostafrika zu lassen. Hieraus habe Mussolini schriftlich geantwortet, und zwar: Es ist wahr, daß die Vereinbarungen vom 7. Januar alle Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Frankreich geregelt haben. Mussolini erklärte außerdem: Sollte der Völkerbund so unbesonnen sein, einen ferneren Kolonialfeldzug in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erweitern, der die Tür für jeden unbefriedigten Ehrgeiz in Europa oder sogar in der ganzen Welt weit öffnen und der diesmal nicht Millionen, sondern Tausende von Millionen von Menschenleben kosten würde, dann würde der Völkerbund die Schuld tragen.

Ueber die Haltung Italiens gegenüber der Session des Völkerbundrates am 4. September sagte Mussolini: Ich werde eine Delegation zu dieser Ratssitzung schicken, um der Welt den Standpunkt Italiens klar darzustellen. Inlere Sache wird durch Dokumente und Photographien unterfüttert werden. Ich werde ferner eine Liste mit Büchern schicken einschließlich eines Buches von Ellis Simon, worin die barbarischen und sklavenhaltigen Gewohnheiten der Abessinier gekennzeichnet werden. (Es handelt sich um das Buch „Sklaverei“, dessen Verfasserin die Gattin von Sir John Simon ist.) Wenn der Völkerbundrat dieses Beweismaterial geprüft hat, werde ich den Völkerbund fragen, ob er genehmer ist, Italien als auf gleichem Fuß mit Abessinien stehend zu behandeln, wenn er dies kann. Die europäischen Nationen sollten dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und Italien im Frieden lassen, damit es keine Sendung erhalte. Die Pazifisten seien die schlimmsten Feinde des Friedens, denn sie wollten einen Streit über die ganze Welt verbreiten, der den begrenzten Charakter einer kolonialen Expedition habe, deren Zweck es sei, Ordnung in einem Lande zu schaffen, wo niemals Ordnung geherrscht habe. Italien werde nichts tun, um Vortritt in Europa zu verursachen, aber andere müßten das gleiche Verantwortungsgefühl zeigen. Bevor einer von Sanktionen redet, sollte er sich die evtl. Folgen gut überlegen. Italien habe von Rocarno bis Strefa zu viele Be-

weise seines Wunsches nach Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens in Europa gegeben, als daß es beschuldigt werden könnte, es wolle das Rindholz an das Pulverfaß halten. Hoffentlich werden seine Worte allen vernünftigen Engländern die Lage klar machen. Er wünsche sie daran zu erinnern, daß Italien stets zu dem britischen Reiche gehalten habe, und zwar nicht nur im Weltkrieg, sondern auch zu anderen Zeiten, wenn der Rest der Welt gegen Großbritannien Stellung genommen hätte.

London, 26. August.

Wenn es noch an Beweisen für die Macht- und damit Zwecklosigkeit des Völkerbundes in seiner heutigen Gestalt geseht hätte, dann wäre dieser Beweis mit dem großen Interview Mussolinis, das er dem bekannten „Daily Mail“-Berichterstatter Ward Price gewährt hat, erbracht worden. Mussolini lehnt jede Art von Sanktionen, moralischer oder militärischer Art, ab, die der Völkerbund in seiner am 4. September beginnenden Ratssitzung beschließen sollte. Es ist fast erheitend, zu sehen, wie still und ruhig gerade die eifrigsten Verteidiger der Genfer Einrichtung sind, seitdem Mussolini erklärt hat, daß er moralische Sanktionen mit dem Austritt aus dem Völkerbund, militärische wie z. B. die Sperrung des Suezkanals, aber mit dem Einzug aller italienischen Land-, Luft- und Seestreitkräfte beantworten werde. Mussolini selbst verwies in seinen Erklärungen aber auch auf die nach seiner Ansicht einzige Möglichkeit, den Frieden der Welt zu bewahren: Das italienische Volk für mindestens fünfzig Jahre mit der „Kolonisierung und Zivilisierung“ Abessiniens zu beschäftigen. Dann würden die Italiener Geschichtes und nicht Gegner des Britischen Reiches sein. „Wir können sehr nicht mehr zurück!“ schließt die Erklärung des Duce: „Die

Raffinierte Devisenschiebungen

12 Redemptoristen-Patres verschieben 400 000 RMk. ins Ausland

Berlin, 26. August.

Vor dem Berliner Schnellgericht begann am Montag ein voraussichtlich mehrere Tage dauernder Prozeß gegen 12 Mitglieder des katholischen Ordens der Redemptoristen wegen Devisenverbrechens und Volksverrats. Angeklagt sind der 49jährige Wilhelm Brinkmann-Bochum, der 55jährige Wilhelm Platte-Bochum, der 66jährige Anton Walz-Kachen, der 53jährige Wilhelm Mandel-Bonn, der 55jährige Bernhard Brinkmann-Saals (Holland), der 40jährige Karl Fedemann-Trier, Ruggel-Heiligenstadt (Eifel), der 51jährige Horst-Heiligenstadt, der 32jährige Josef Ohrem-Kachen (derzeit im Ausland), der 50jährige Josef Gremer aus Luxemburg-Stadt, der 45jährige Josef Kreuz-Bonn (derzeit im Ausland) und der 51jährige Nikolaus Joller-Bonn.

Die Angeklagten haben die Devisenverbrechen — mit Ausnahme Jollers — nach einem einheitlichen Plan begangen, und zwar unter Leitung der Angeklagten Gremer und Kreuz. In der Anklageschrift wird festgestellt, daß es allen Angeklagten darauf ankam, unter bewußter Schädigung des Reichs ihr Ordensvermögen zu bereichern. Die unmittelbare ins Ausland verschobene Summe beträgt 400 000 Reichsmark.

Die raffiniert, freivol und pietätlos die Ründe vorgegangen sind, ging schon aus der Vernehmung des ersten Angeklagten, des Wilhelm Brinkmann, hervor. Der flüchtige Vater Gremer hatte ihn aus Luxemburg laufend „Ersparungen“ von Wertpapieren übermitteln. Er verkaufte weisungsgemäß die Papiere und dann will er sehr überrascht gewesen sein, daß der Verkaufserlös dem Spender wieder zurückgehändigt werden sollte. Zuerst habe er seinem Vorgesetzten keine Meldung erstattet, bei der

200000 italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selber losgehen!

Welchen Zweck die Genfer Tagung am 4. September also noch haben soll, ist unverständlich. Und es trägt auch nur für die Beschränktheit der Marxistenführer, wenn sie angesichts solcher Erklärungen noch immer von einer schiedlichen Lösung sprechen wie der französische Jude Leon Blum oder der britische Major und Arbeiterpartei-Mitglied. Dieses Wir können nicht mehr zurück!“ hat dem diplomatischen Kuhhandel im italienisch-abessinischen Streitfall ein für allemal ein Ende gesetzt.

Interessanter ist, daß Mussolini bei dieser Gelegenheit die Frage der Raumverteilung in der Welt angeschnitten hat: „Die Zeit ist vielleicht gekommen, die Frage der Kolonien mit all ihren Zusammenhängen aufzuwerfen. Dies würde allen zivilisierten Staaten zum Vorteil gereichen und besonders denen, die ungerade Teile ihres Anteils an den Erträgen der Welt beraubt worden sind. Sobald aber Abessinien für die italienische Kolonisation geöffnet worden ist, werden die kolonialen Bestrebungen Italiens restlos erfüllt sein.“

Der Pariser „Figaro“ greift diesen Gedankengang auf: In Amerika und anderen Ländern sei man empört über die italienischen Eroberungspläne. Diese Empörung sei an und für sich lobenswert, aber es sei sehr am Platze, hier den Ratgeber spielen zu wollen, wenn man selbst wie Amerika über Gebietsstreife und Hilfsquellen verfüge, die im Einklang mit den Bevölkerungsabnahmen stehen. Frankreich sei ebenfalls, wenn auch in kleineren Maßstabe, verlor. Es sei leicht, die zu kritisieren, die wie Heringe zusammengepackt zu leben müssen.

Großbritanniens militärische Maßnahmen

Großbritannien trifft angesichts des drohenden Ausbruchs der Feindseligkeiten in Ostafrika eine Reihe von militärischen Maßnahmen, die vor allem dazu dienen, seinen Wea nach Indien sicherzustellen. So gehen

Das Neueste in Kürze

Mussolini hat erneut scharfe Drohungen gegenüber den sanktionstüftigen Bestrebungen Englands ausgesprochen.

England trifft in Ostafrika bereits militärische Vorbereitungsmaßnahmen.

Senatspräsident Greiser hielt im Danziger Volkstag eine grundsätzliche Rede über innen- und außenpolitische Fragen.

Bei den amerikanischen Wandern war plötzlich ein russisches Flugzeug kommunistisches Propagandamaterial über dem Meerelager ab.

in den nächsten Tagen von England annähernd 1200 Mann zur Verstärkung der Garnisonen von Malta und Aden ab. Das Flugzeug „Mutterschiff“ „Glorious“ ist über Malta von Gibraltar nach Malta in See gegangen mit drei Flugzeuggeschwadern an Bord.

Regenschäden an der Eisenbahnlinie Adis-Abeba-Djibouti haben an einer Stelle den Bahndamm in einer Länge von 300 Metern weggeschwemmt. Die Ausbesserungsarbeiten werden mit größter Eile betrieben.

Eine Unterredung mit der Kaiserin von Abessinien

Die Kaiserin von Abessinien gewährte dem Wiener-Berichterstatter in Addis Abeba eine Unterredung, in deren Verlauf sie u. a. sagte: „16 Tage lang habe ich gefastet und inständig um Frieden für Abessinien und die Welt gebeten. Ich möchte an die Frauen der Welt appellieren, sich meinen Gebeten anzuschließen. Wenn trotz aller unserer Bemühungen der Friede gestört werden sollte, werde ich die erste sein, die mein Volk gegen den Angreifer anseuert. Ich werde das genau so tun, wie es die Kaiserin Taitou zu ihrer Zeit getan hat.“

Die im Jahre 1918 gestorbene Kaiserin Taitou war bei der Schlacht von Abua an der Seite ihres Mannes, des Kaisers Menelik II. In dieser Schlacht setzte sich die Kaiserin an die Spitze einer Gruppe von Frauen, die den Kriegern auf das Schlachtfeld folgte und sie anseuerte.

Die britische Mittelmeerflotte befürchtet englandfeindliche Zwischenfälle in italienischen Häfen

Das Abendblatt „Star“ legt der Mitteilung der britischen Admiralität, wonach die britische Mittelmeerflotte in diesem Sommer den adriatischen Häfen keinen Besuch abstatten wird, besondere Bedeutung bei. Das Blatt glaubt, daß diese Maßnahme auf die Furcht vor englandfeindlichen Zwischenfällen in italienischen Häfen und vor italienfeindlichen Zwischenfällen in südlawischen Häfen, das fast ebenso peinlich sein könne, zurückzuführen sei.

Gipfelpunkt moskowiischer Frechheit

Flugzeug wirft auf amerikanisches Heereslager kommunistisches Propagandamaterial ab / Auch ein Protest Japans in Moskau beabsichtigt

Neuyork, 26. August.

In der scharfen amerikanischen Note an die Sowjetregierung heißt es, wie noch bekannt wird, zum Schluß: „Das amerikanische Volk nimmt die Einmischung fremder Länder in seine inneren Angelegenheiten außerordentlich übel auf. Die amerikanische Regierung erachtet die sorgfältige Erfüllung des Versprechens der Richtigmischung als wesentliche Vorbedingung für die Aufrechterhaltung normaler freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Den Vereinigten Staaten würde es an Offenheit mangeln, wenn sie nicht freimütig



erklärten. Sie läßen die ernstesten Folgen voraus, wenn die Sowjetunion nicht willens oder außerstande sei, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Handlungen zu verhindern, die im Widerspruch stehen zu dem feierlichen Versprechen, das den Vereinigten Staaten gegeben worden ist.

Eine schlagende Bekräftigung erfährt die amerikanische Note durch die Mitteilung eines Zwischenfalls, der sich vor einigen Tagen bei den Manövern des III. Armeekorps ereignet hat. Ein Flugzeug, das zwar die Farben, aber nicht die Abzeichen der amerikanischen Seereschluggewalt trug, war über dem Lager des genannten Armeekorps bei Jandiantown Gap (Pennsylvania) Flugstrafen kommunistischer Flugblätter ab. Diese Flugblätter sind der beste Beweis, daß die Sowjetunion die primitivsten Grundzüge für das Zusammenleben der Völker und Staaten nicht zu achten gewillt ist.

Die amerikanische Presse führt denn auch eine außerordentlich scharfe Sprache gegen Moskau und betont, es sei offenkundig, daß bei dem letzten Kongreß der kommunistischen Internationale die Sowjetregierung distinkt zur Seite gelitten habe, während Pläne und Komplotte für eine offene oder geheime Einmischung in amerikanische Angelegenheiten von russischen Staatsangehörigen vorgeplant und gebilligt wurden.

Auch außerhalb Amerikas hat die Note großes Aufsehen erregt. Die Londoner „Times“ schreiben, im Augenblick brauche die Note nicht als Ultimatum bezeichnet zu werden, es bestehe aber jeder Grund zur Annahme, daß ein schneller und völliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen eine Möglichkeit der Zukunft bedeute.

Die japanische Regierung wird voraussichtlich auf Grund eines Berichtes des japanischen Botschafters in Moskau in ähnlicher Weise wie die Vereinigten Staaten gegen die Sowjetunion eine Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten protestieren.

Amerikanischer Protest in Moskau

London, 26. August.

Neuer meldet aus Washington: Der amerikanische Botschafter Bullitt in Moskau hat gestern dem stellvertretenden Sowjetkommissar des Äußeren eine Note überreicht, in der nachdrücklich dagegen protestiert wird, daß sich bei dem 7. Kongreß der kommunistischen Internationale auf sowjetischem Gebiet Vorkommnisse abgezeichnet hätten, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten bedeuteten. Die Note erhebt den allernachdrücklichsten Protest gegen diese flagranten Verletzung des Versprechens, das am 16. November 1933 von der Regierung der U.S.S.R. hinsichtlich der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten gegeben worden ist.

Der damalige Brief Litwinows an den Präsidenten Roosevelt wird in ungekürztem Wortlaut wiedergegeben. Die Note verweist besonders auf das Versprechen Litwinows, nicht zuzulassen, daß sich auf dem Gebiet der Sowjetunion irgendeine Gruppe bilde, austausche oder beitäte, deren Ziel der Umsturz oder die gewaltsame Aenderung der politischen oder sozialen Ordnung in dem Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten oder einem Teil davon bilde. Die Note sagt: Da der Sowjetregierung die Ziele der kommunistischen Internationale nicht unbekannt sein könnten, scheint es unnötig, die Verhandlungen auf dem letzten Kongreß anzuführen, oder eine Namensliste der dort anwesenden Mitglieder der amerikanischen kommunistischen Organisation zu geben, deren Zulassung in die Sowjetunion der Sowjetregierung natürlich bekannt gewesen sei.

Französische Bauernfront droht mit Selbsthilfe

Paris, 26. August.

Im Ausstellungspark von Rouen fand am Sonntag eine große Kundgebung der Bauernfront statt, einer rechtsgerichteten Organisation zur Verteidigung der Interessen der französischen Landwirtschaft, an deren Spitze der Bauernführer Henry Dorgeres steht. An der Kundgebung nahmen etwa 25 000 Mitglieder aus allen Provinzen Frankreichs teil. In einer unter großem Beifall einstimmig angenommenen Entschließung heißt es, die Bauern würden zur Selbsthilfe schreiten, wenn die Regierung bis zum 15. September keine Maßnahmen zur Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse getroffen haben sollte. Insbesondere komme hierfür die Schließung der Grenzen in Frage. Geplant sei u. a. die Schaffung von Bauerntruppen, bis die Aufgabe hätten, sich der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Auslande zu widersetzen. Alle Volksvertreter, die von der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Stadt oder Ge-

meinderäte oder ins Parlament gewählt worden seien und sich den Anweisungen der Bauernfront widersetzen sollten, würden in Zukunft boykottiert werden. Die linksgerichtete Bauernfront, die zunächst die Absicht hatte, eine Gegenkundgebung zu veranstalten, sah angesichts der zahlreichen Beteiligung an der Kundgebung der Bauernfront vorzugsweise davon ab.

16. September „Tag der Wehrmacht“

Berlin, 26. August.

Am diesjährigen Reichsparteitag, der im Zeichen der wieder errungenen Wehrfreiheit steht, beteiligt sich die Wehrmacht in erheblich stärkerer Maße als im Vorjahr. Vom Führer und Reichskanzler ist der 16. September als „Tag der Wehrmacht“ bestimmt worden.

Folgende Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe werden an Vorbereitungen der Wehrmacht teilnehmen.

Vom Heer: Infanterieregiment Nürnberg mit vier Bataillonen, Infanterie-Vertrabattillon aus Döberitz, eine verstärkte Schwadron und das Trompeterkorps des Reiterregiments Rathenow, Kraftschützen-Bataillon der 3. Kavallerie-Division, motorisierte Aufklärungsabteilung der Kraftfahrabteilung München, II. Abteilung Artillerieregiment Kärntner, verstärkt durch eine Haubitzenbatterie der dritten Abteilung, V. motorisierte Abteilung Artillerieregiment Ulm, Panzerabteilung Ober-Ost, Panzerabwehrabteilung Schwarz, ein Pionierbataillon, der wie im Vorjahr der Bau von Brücken in Nürnberg obliegt, eine motorisierte Kompanie und das Musikkorps des Pionierbataillons Nagold, Nachrichtenabteilung Dresden.

Von der Kriegsmarine: 1. Marine-Interoffiziers-Vertrabteilung.

Von der Luftwaffe: Die Fliegergruppen Lutow, Fagberg, Döberitz, Drenzlau, Rotibus, Großenhain, Flakabteilung Fürth, circa 3000 Mann Luftwaffe zu Fuß, 1000 Mann Luftwaffe Reserve.

Insgesamt nehmen etwa 16 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht teil, dazu 100 Fahnen und Standarten des alten Heeres. Die Truppenteile treffen in der Zeit vom 9. bis 12. September in Nürnberg ein, wo sie in einem großen Zeltlager untergebracht werden. Die Gesamtleitung für den „Tag der Wehrmacht“ liegt in den Händen des Infanterieführers VII, Generalmajor Ritter von Schobert.

Kußerdem sind von den Wehrkreisen, Stationskommandos, dem Flottenkommando sowie den Luftkreisen Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften als Zuschauer zu den Veranstaltungen des Reichsparteitags kommandiert.

35 Mark Honorar für ein Kind

Aufklärung der fieshaften Kindesentführung in Hamburg

Hamburg, 26. August.

Die rätselhafteste Entführung des 6 Monate alten Horst Behrmann aus einem Hamburger Kinderkrankenhaus am 11. Mai d. J. hat nunmehr nach umfangreichen Ermittlungen des Fahndungsdienstes der Hamburger Kriminalpolizei fast ohne Aufführung gefunden. Darnach hat eine Frau, deren Ehe ohne Kinder geblieben war, den Knaben durch eine Bekannte aus dem Krankenhaus entführen lassen, und zwar ohne Wissen ihres Ehemannes. Sie tauschte ihrem Mann gegenüber eine Schwangerschaft vor, was ihr ebenfalls mit Hilfe ihrer Bekannten gelang, und die Bekannte, die stark verschuldet ist, erhielt für die Verschaffung des Kindes ein Honorar in Höhe von 35 Mark. Die beiden Frauen sind von der Polizei verhaftet worden. Die Frau, die auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Knaben gelangte, hat bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Der Knabe konnte seinen glücklichen Eltern wohlbehalten wieder zurückgegeben werden.

Bier weitere Vermißte an der Einsturzstelle geborgen

Am Sonntag wurde mit derselben Beharrlichkeit und Energie an der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße weiter gearbeitet. Auch während der Nacht ließen die Anstrengungen keine Minute nach. Es gelang in den ersten Morgenstunden drei weitere Arbeiter zu finden. Zwei von ihnen konnten bald geborgen werden, während der dritte um 8.05 Uhr an die Erdoberfläche geschafft wurde. Nach einer halben Stunde, um 8.35 Uhr, wurde durch den Lautsprecher wieder Arbeitstruhe zu Ehren eines weiteren geborgenen Opfers beschrien. Wieder bestimmte sofort aller Räte und wieder größten Hunderte von Männern mit erhobener Hand ihren toten Kameraden, der in den Hintergarten getragen wurde.

Es sind bisher sieben Vermißte geborgen worden. Die Freilegung des achten Verunglückten mußte noch hinausgeschoben werden, da das unüberwindliche Trümmergerüst, das auf ihm liegt, wegen

großer Nachsturzgefahr noch nicht beseitigt werden konnte. Nach ärztlichem Befund haben die bisher Geborgenen infolge der schweren Verletzungen sofort den Tod gefunden.

Der am Montag abend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einsturzstelle ausgegebene amtliche Bericht besagt u. a. folgendes:

Der 7 Meter breite Stollens in der Mitte der Einsturzstelle ist auf eine Länge von 36 Meter gebracht worden und wird weiter verlängert. Um auf jeden Fall in der Feststellung von Verschütteten sicher zu gehen, ist dieser Stollen noch tiefer als die ursprüngliche Sohle ausgehoben worden. Außerdem ist mit eisernen Seilen von 1,50 Meter Länge der Untergrund noch in größerer Tiefe genau abgetastet worden. Lediglich in dem Teil des Stollens, in dem in der vergangenen Nacht Verschüttete festgestellt und geborgen wurden, wird noch weiter an der Aushebung des Schachtes gearbeitet. Der übrige Teil des Stollens wird mit Sand wieder gefüllt, als Vorarbeit für die neben diesem Stollen in Angriff zu nehmenden Seitenlöcher.

An den Kopfen der Einbruchstelle zeigt die Baustelle ein völlig verändertes Bild. Die an beiden Enden eingesehten Großstranen haben schnelle Arbeit geleistet und die Trümmer bündelweise gefördert. Um an den nunmehr freiliegenden Kopfen die Räumungsarbeiten bis auf die ursprüngliche Sohle vorzutreiben, wird hier ein besonderes Verfahren angewandt: Zu beiden Seiten werden senkrechte Schächte in die Abdämmung hineingetrieben und mit schnell abbindehem Beton ausgefüllt. Diese Betonpfeilerreihen bilden das Grundgerüst für die Aushebung der Baugrube an den Tunnelköpfen. Die Breite der Baugrube wird hier etwa rund 15 Meter betragen, und die Pfeiler werden durch Hohlwände miteinander verbunden und gegen den seitlichen Erddruck durch Stahlrändenträger gegen einander versteift. Mit einem solchen Verfahren wird höchste Sicherheit ohne Beeinträchtigung der Schnelligkeit der Bergungsarbeiten gewährleistet. Nach Fertigstellung derartiger Baugruben an den beiden Kopfen ist nach menschlicher Voraussicht mit der Erreichung des Zieles dieser Arbeiten — der Bergung aller Toten — zu rechnen.

Der Führer beim Artilleriechießen der Kriegsmarine

Kiel, 26. August

Der Führer und Reichskanzler hat sich am Montag früh im Flugzeug nach Kiel begeben, um an dem mehrtägigen Artilleriechießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen wurde der Führer vom Reichskriegsminister, den Oberbefehlshabern der Reichsluftwaffe, der Kriegsmarine und des Heeres, dem kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, dem kommandierenden General des X. Armeekorps und dem Befehlshaber im Luftkreis 6 empfangen. Der Führer besaß sich dann am Bord. Die Flotte ist bereits am frühen Morgen ausgelaufen.

Sonderunterstützung für Hinterbliebene verunglückter Bergleute

Berlin, 26. August

Auf Vorschlag der Reichsbetriebsgemeinschaft Bochum hat der Reichsleiter der D.V.V., Dr. Bey, eine Sonderunterstützung für die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Bergmänner geschaffen. Es werden als einmalige Sonderunterstützung für die Hinterbliebenen sofort 100 Mark für Knaben bis zum 14. Jahre 200 Mark und für Mädchen bis zum 14. Jahre 150 Mark gewährt. Die Aktion beginnt am 1. September.

Württemberg

Glückwunschtelegramm an Mercedes

Eigenbericht der NS.-Presse
Stuttgart, 26. August. Der Herr Wirtschaftsmann Dr. Lehmann hat an die Firma Daimler-Benz AG. anlässlich ihres Sieges beim Rennen um den „Großen Preis der Schweiz“ folgendes Telegramm gerichtet: „Der überragende Doppelsieg bei dem gestrigen Rennen um den Großen Preis der Schweiz, schließt sich der großen Zahl überlegener Siege dieses Jahres würdig an und erweist erneut die Weltgeltung des Mercedeswagens. Ihnen und allen an dem prächtigen Erfolg Beteiligten gelten meine herzlichsten Glückwünsche.“

Abmarsch nach Nürnberg!

Stellb. Gauleiter Schmidt und Gebietsführer Sundermann verabschieden die Abordnung am Adolf-Hitler-Marsch.

Stuttgart, 26. August. Montag abend 8 Uhr wurden die Bannfähnen der württembergischen Hitlerjugend mit der Ehrengesellschaft zum Adolf-Hitler-Marsch in einer Feierstunde von Ehrenabordnungen der Stuttgarter Hitlerjugend und des Jungvolks verabschiedet.

Die Marschstraße geht über Schöndorf—

Stünd — Aalen — Nördlingen — Aushbach — Fürth nach Nürnberg, wo die württembergische Abordnung am 10. September eintrifft. Der Führer der Marschheit, die 65 ausgeübte Hitlerjugenden aus dem ganzen Land beträgt, ist Bannführer Toni Mühlbauer aus Ebingen. In diese Marschstraße sind drei Ruhetage eingeschaltet.

Stellb. Gauleiter P. G. Schmidt und Gebietsführer Sundermann verabschiedeten die württembergische Abordnung für den großen Bannmarsch, den Adolf-Hitler-Marsch zum Reichsparteitag.

Dornhan, O.M. Euf., 26. August. Lastwagen stürzt um. Am Samstag ereignete sich auf der Strecke zwischen Marschaltsimmern und Dornhan ein schwerer Lastwagenunfall. Viehhändler Gottlob Maier von Weiden wollte einen kleinen Transport Schlachtschweine zur Bahn nach Lohsburg bringen. Unerwartet geriet der Lastwagen in den Strangengraben, überquerte nochmals die Straße und fuhr auf der anderen Seite wieder in den Graben, was den Sturz des Autos herbeiführte. Maier wurde stark verletzt ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, während sein Mitfahrer mit Schnittwunden an den Händen davonkam.

Urspring, O.M. Ulm, 26. August. (Schwerer Zusammenstoß.) Am Samstag ereignete sich mitten im Dorf ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Wangen bei Göppingen stammender Motorradfahrer fuhr aus Unachtsamkeit auf einen ihm entgegenkommenden Kraftwagen auf und blieb mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen. Der Arzt stellte u. a. einen Schädelbruch fest und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus Geislingen an. Die Insassen des Autos blieben unverletzt.

Ludwigsburg, 26. August. (Vom Tode des Ertrankens gerettet.) In den Mittagsstunden des Sonntags ist ein älterer Mann beim Spaziergehen in der Nähe der Hoheneder Alkananlage in den Neckar geraten. Zwei in der Nähe befindliche, beherrzte Männer, die durch ein Geräusch aufmerksam geworden waren sprangen ins Wasser und brachten den Bewußtlosen ans Land. Ob ein Selbstmordversuch vorliegt oder ob der Gerettete, der schon länger lebend war und unter Schlämungen litt, infolge eines Schlaganfalls in den Neckar geriet, ist nicht geklärt.

Widderberg, O.M. Kirchheim, 26. Aug. (Ein Beispiel nationalsozialistischer Ausdauer.) In dem lehrlich geschmückten Ort wurde am Sonntag die in kürzester Zeit unter Leitung von Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Becker-Stüttgen erbaute Hochdruck-Wasserversorgungsanlage mit Stauwerk eingeweiht. Bislang hatte die Gemeinde überhaupt keine Wasserleitung, was natürlich besonders bei Kältefällen ein ganz empfindlicher Mangel war. Nun ist in gemeinamerlicher Aufbaubarbeit ein schönes Werk entstanden, das die Wasserversorgung der Gemeinde für alle Fälle sichergestellt. Die Anlage besteht aus einem Hochbehälter, zwei Quellschächten, einem Sammelbehälter, verbunden mit einer Pumpstation.

Ulm, 26. Aug. (Verkehrsunfall und Alkohold.) Am Jüngelberg fuhr ein Ulmer Personenkraftwagenführer um Mitternacht gegen eine Mauer, so daß das Fahrzeug erheblich beschädigt und ein Fahrgast am Kopf verletzt wurde. Um eine Alkoholeinwirkung feststellen zu können, wurden dem Fahrer Blutproben entnommen. — Ein lediger Metzger von Neu-Ulm fuhr in betrunkenem Zustand mit seinem Fahrrad auf dem Galgenberg gegen einen Baum. Der junge Mann erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Engerzshofen, O.M. Leutkirch, 26. August. (Brand im Rod.) Die im großen Engerzshofer Moos Parzelle 168 befindliche Mooskütte geriet in Brand. Das Feuer wurde von Leuten in der Nachbarschaft entdeckt und nach Herbeirufung der Feuerwehr von Engerzshofen bekämpft. Vermutlich ist das Feuer durch Fahrlässigkeit von Beerenfuchern entstanden. Die Mooskütte, in der drei Wagen Torfmüllwagen lagerten, ist abgebrannt.

Rangendingen in Hohenz., 26. Aug. (Vom Zug erfasst.) Als der etwas beschränkte, Mitte der 50er Jahre stehende Johann Strobel von hier, einen Rechen bei sich tragend, sich auf dem Nachhauseweg befand und eben den Bahnübergang im Gewand zu überqueren wollte, wurde er vom Zug erfasst und auf die Seite geschleudert. Er erlitt dabei schwere Verletzungen.

Reutlingen, 26. August. (Schwerer Zusammenstoß.) Am Sonntag ereignete sich am Burgplatz bei der Einmündung der Wilhelmstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem auswärtigen Personentwagen und einem mit einem Soldaten und einem Zivilisten besetzten Kraftwagen. Der Wagen kam von der Richtung Gartenstraße her und verfuhrte in die Albststraße einbiegend. Dabei stießen die beiden Fahrzeuge mit derartiger Heftigkeit zusammen, daß die Motorradfahrer auf die Straße geschleudert wurden und der Soldat ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Großschau deutscher Leistung

Eröffnung der Leipziger Messe - Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk spricht

Leipzig, 25. August.

Die Leipziger Messe, diese jährlich zweimal sich wiederholende Großschau Deutscher Leistung, ist am Sonntag eröffnet worden. Das Interesse ist ungemein größer als in der vorjährigen Herbstmesse. Die Zahl der Aussteller hat sich von 4696 auf 4935 erhöht, die der angemeldeten ausländischen Besucher um ein Viertel auf rund 5000.

Sonntag abend führte Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk u. a. aus:

Die tiefste Ursache der ganzen, nun schon seit Jahren andauernden Krisenentwicklung liegt in den politischen Auswirkungen des Weltkrieges. Man kann nicht oft genug den vollständigen Wirtschafts- und Lebenswandel, der sich allein dadurch vollzogen hat, daß Deutschland vor dem Kriege 25 Milliarden Mark Forderungen, in der Nachkriegszeit in der gleichen Höhe Schulden an das Ausland hatte, daß Deutschland vor dem Kriege einen Passivsaldo seiner Handelsbilanz in Höhe von rund 1 Milliarde Mark hatte, den es aus den Einnahmen seiner ausländischen Forderungen begleitete, und daß es noch dem Kriege vor die unumgängliche Aufgabe gestellt wurde, eine ihm auferlegte Auslandsschuld von großem Ausmaß durch Aktivierung seiner Handelsbilanz zu bezahlen. Dabei hatte Deutschland durch das Verfall der Diktat in den abgetretenen Gebieten und Kolonien Millionen verloren, die es jetzt durch Einfuhr dieser Rohstoffe aus anderen Ländern ersetzen muß; und obendrein haben die Gläubigerländer Zollmauern und andere Handelskennzeichen, die uns die Ernte abschneiden.

Wir haben den Versuch gemacht, die uns auferlegte Umstellung durchzuführen und unsere Schulden zu bezahlen. Wir sind auch heute noch der Ansicht, daß wir alle Bemühungen daran setzen müssen, soweit es irgend möglich ist, die Forderungen unserer Auslandsgläubiger nach Möglichkeit zu befriedigen. Wir können aber die selbstverständliche wirtschaftliche Wahrheit nicht aus der Welt schaffen, daß die

Zahlungen nur in Waren

erfolgen können. Wir können die bittere Wahrheit nicht aus der Welt schaffen, daß ausländische Länder auf die Dauer nicht gleichzeitig einen Uberschuß in ihrer Handelsbilanz haben und Forderungen der Schuldländer eintreiben können. Man kann nun einmal nicht den Kuchen zweimal essen! Wir können die Wahrheit nicht aus der Welt schaffen, daß das deutsche Schuldenproblem sich nur auf zweierlei Weise lösen läßt, entweder durch Bezahlung von Zins und Amortisation unserer Anleihen im Zusammenhang mit einer zeitweiligen Stundung oder durch Erhöhung des deutschen Exportüberschusses. Hat zunächst zwangsweise der erste Weg beschritten werden müssen, so hoffe ich noch immer, daß allmählich die Einsicht in die nicht abänderbaren wirtschaftlichen Wahrheiten zu dem zweiten Weg führen werden. Hierzu ist allerdings entsprechend unserem Willen, zu zahlen, auf Seiten des Auslands der Wille zur Annahme von Waren notwendig. Jede Lösung wird so lange verhindert, als der Erfolg unserer Anstrengungen durch Handels- und Währungsmaßnahmen des Auslandes verhindert wird.

Die Schwierigkeiten, die dem Absatz unserer Waren im Ausland gemacht wurden und die dadurch die Möglichkeit unserer Einfuhr begrenzen, führen vor einem Jahre zu dem sogenannten

Neuen Plan

in der Handelspolitik, dessen Inhalt darin besteht, daß nicht mehr gekauft werden kann als bezahlt werden kann, und daß in erster Linie das Gekaufte wird, was notwendig gebraucht wird. Auch dieser Neue Plan ist von uns niemals als eine ideale Lösung angesehen worden. Man wird aber nicht abstreiten können, daß er eine absolut notwendige Folge von Maßnahmen und Verhältnissen gewesen ist, für die Deutschland nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Nun hat eine Reihe von Ländern den Versuch gemacht, die Krise durch eine Abwertung ihrer Währung zu überwinden, und sie empfehlen dieses Heilmittel auch denjenigen Ländern, die diesen Weg bisher nicht gegangen sind. Ich möchte hier ganz klar zum Ausdruck bringen, daß es nach meiner Ansicht ein für alle Länder passendes Heilmittel nicht gibt, daß die Lösungen für jedes Land je nach seiner wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Struktur verschieden ausfallen können und ausfallen müssen. Wir lehnen es ab, anderen Ländern Ratsschlüsse darüber zu geben, wir sind ihrer Krise Herr werden sollen, oder an Maßnahmen, die andere Länder zur Lösung ihrer Schwierigkeiten treffen, Kritik zu üben. Wir sind aber auch absehend, wenn uns in reichlichem Maße Ratsschlüsse zuteil werden oder an uns durch unsere besondere Lage und durch die Struktur unseres Landes gebotenen Maßnahmen Kritik geübt wird. Wir lehnen daher auch den Rat zur Abwertung ab, die in verschiedenen Ländern etwas nach Verschieben des

deuten und zu ganz verschiedenen Wirkungen führen kann.

Die zweite Voraussetzung für die Behebung der Weltwirtschaft, von der ich eingangs sprach, haben wir durch

die innere Konsolidierung unseres Wirtschaftslebens erfüllt

Man hat eine Zeitlang im Ausland die tatsächlichen Ergebnisse unserer Maßnahmen nicht wahr haben wollen; die Richtigkeit der Ziffer über Sinken der Arbeitslosigkeit ist in Frage gestellt. Allmählich setzte sich durch, daß die Ziffern unbestreitbar sind. Tatsächlich waren im Januar 1933 6 Millionen, im Juli 1935 nur noch 1,7 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos, während die Zahl der Beschäftigten noch härter zugenommen hat, als die Arbeitslosenzahl gesunken ist, ein Beweis dafür, daß im Verlauf der beiden letzten Jahre die unsichtbare Arbeitslosigkeit beträchtlich gesunken ist. Es ist unbestreitbar, daß wir für Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1932 insgesamt 2,9 Milliarden benötigten, in diesem Jahre dagegen noch rund 1,5 Milliarden ausgeben. Es ist eine Tatsache, daß die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, wenn man 1928 = 100 setzt, 1933 bei 88 und im ersten Vierteljahr 1935 auf 90 lag. Und es ist eine für mich als Finanzminister besonders erfreuliche Tatsache, daß gegenüber dem Krisenstand die Reichsteuern in diesem Jahre eine Zunahme um rund 2 Milliarden zeigen.

Diese Ergebnisse sind die Folgen einer zielbewussten aktiven und

kühnen Finanz- und Wirtschaftspolitik

gewesen. Was in den vergangenen 2 1/2 Jahren die Reichsregierung auf dem Gebiete der Finanz- und Kapitalmarktpolitik, der Steuerpolitik, der Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet und getan hat, das gehört zusammen in den Rahmen einer einheitlichen großen Aktion. Wenn es durch ein vorsichtiges und schrittweises Vorgehen gelungen ist, den Zinssatz in Deutschland allmählich herabzusetzen und schließlich im Frühjahr dieses Jahres eine gewaltige Konversion mit einem dauernden Erfolg durchzuführen, so war dieses Vorgehen für die Arbeitsbeschaffungspolitik genau so notwendig wie die Maßnahmen im Bereich der Steuerpolitik.

Die mit der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben sind ein Teil der großen Arbeitsbeschaffung geworden, der der wirtschaftliche Aufschwung zu verdanken ist. Daß diese Arbeitsbeschaffung durch langfristige Kredite finanziert worden ist, wird von Kritikern unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik besonders getadelt. Nun gehöre ich noch zu den altmodischen Menschen, die glauben, daß Kredite ihrer Begriffsbestimmung nach etwas sind, was zurückgezahlt werden muß.

Und in der Abwicklung der für die Arbeitsbeschaffung aufzunehmenden Kredite liegt eine Aufgabe, deren Größe und Schwierigkeit durchaus nicht verkleinert werden soll. Die Abwicklung kann nur dadurch erfolgen, daß die Kredite durch Aufnahme entsprechender Summen in den ordentlichen Etat zurückgezahlt oder daß sie durch Umwandlung in langfristige Anleihen hundert werden. Die Abwicklung erfolgt also entweder über den Etat oder über den Kapitalmarkt.

Wir müssen uns konzentrieren auf die große politische Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Es wird die altpreussische Sparsamkeit wieder zu Ehren kommen müssen, die uns der große König und sein strenger Vater vorgelebt haben. Daß der große König gleichzeitig der Fürst war, der jähwühlige Arbeitsbeschaffungspolitik in großem Stil getrieben hat, ist kein Gegenstand, sondern Grund und Folge seiner Sparsamkeit. Derselbe Mann, der auf seinen Inspektionsreisen sich bei seinen Beamten zu Tisch lud, um die Reiseskosten zu sparen, und eine Uniform trug, die nur durch ihn königlich war, gab das Geld mit vollen Händen, wenn es sich um die Armarbeit eines Moors handelte. Eine solche produktive Sparsamkeitspolitik wird auch heute im Blick auf das große Ziel und unter strenger Führung durchgeführt werden müssen.

Und sollen die Ausgaben, die der Staatspolitik durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllt werden, dann wird hierzu ein Steuereinkommen von mindestens in der Höhe gebraucht werden, wie es die Steuererträge der Jahre 1934 und 1935 in einer weiteren Entwicklung nach oben erhoffen lassen. Von Steuererträgen zu sprechen, wäre sehr im Place.

Wir glauben nun durch die Behebung und Ordnung unserer deutschen Wirtschaft auch einen

Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft

geleistet zu haben. Wir glauben auch, daß die gewaltige Kraftanstrengung des deutschen Volkes, jeden Deutschen wieder in Arbeit zu setzen und ihm ein menschenwürdiges, der Kulturhöhe unseres Volkes angemessenes Dasein zu schaffen, die denkbar stärkste Friedensgarantie bedeutet. Und wir glauben auch, daß der Führer und Kanzler dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft den stärksten

Dienst durch seine große Friedensrede geleistet hat. Denn wenn wirklich die Zeit des verflochtenen Krieges, in der nur ein Teil der Welt rüsten durfte, der andere Teil auf dem Stand der Abrüstung und damit der Ansehenslosigkeit und Erniedrigung und Unfreiheit gehalten wurde, vorbei ist und die Zeit eines wirklichen Friedens anbricht, dann wird auch die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker wieder zur Wirklichkeit werden. In dieser Entwicklung zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Leipziger Messe stets eine wichtige Etappe.

Der Führer und Reichskanzler hat in einem Begrüßungstelegramm an das Reichsamt in Leipzig der diesjährigen Leipziger Herbstmesse anlässlich ihrer Eröffnung am Sonntag seine besten Wünsche für einen vollen Erfolg übermittelt.

Preisreiber wird gemäßigert

Polizeiliche Schließung eines hannoverschen Großschlachtereibetriebes

Hannover, 25. August.

Die Firma Frick & Herberg AG. in Hannover hat seit einigen Wochen die Preise für Fleisch und Fleischwaren eigenmächtig in die Höhe gesetzt und sich gewigert, diese nach der gutachtlichen Ansicht des Schlachtviehverwertungsverbandes auch wirtschaftlich unangemessene Maßnahmen rückgängig zu machen. Der Regierungspräsident hat daher die Schließung der Verkaufsstellen der Firma Frick & Herberg bis auf weiteres angeordnet. Diese Maßnahme war notwendig, weil das Vorgehen eine schwere Gefährdung der Durchführung der Regierungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung eines der Kaufkraft der Bevölkerung angemessenen Preisstandes darstellte. Im übrigen lagen die Preise dieser Firma schon vor der eigenmächtig vorgenommenen Erhöhung nicht unwesentlich über den Preisen der sonstigen Metzgereien, so daß aus München und Köln inzwischen Berufungen von Interessenten auf die höheren Preise der Firma Frick & Herberg hier behördlich zur Geltung gebracht worden sind.

Erwachen

der jüdetendischen Arbeiter

Großer Erfolg der nationalen deutschen Gewerkschaften in den Schichtwerken

Prag, 25. August.

Dieser Tage fand die Wahl für den Arbeiterbetriebsausschuß in den weltbekannten Schichtwerken von Kuglig-Schredenstein statt. Dort sind augenblicklich 2218 Personen beschäftigt. Von den abgegebenen gültigen Stimmen erhielten die marxistischen Gewerkschaften (Internationaler Fabrikarbeiterverband und Metallarbeiterverband) 681 Stimmen und fünf Mandate, die vereinigten nationalen deutschen Gewerkschaften (Deutsche Arbeitnehmergewerkschaft) 1059 Stimmen und sieben Mandate. Die Sozialistische Arbeiterpartei der Deutschen Nationalpartei in Tschechien und der Christlichsozialer Arbeitnehmerverband Kuglig 1059 Stimmen und sieben Mandate. Die Sozialisten verloren demnach gegenüber der Wahl 1933 208 Stimmen und zwei Mandate, während die nationalen Gewerkschaften 371 Stimmen und drei Mandate, somit die Mehrheit, gewannen.

Berger-Waldenegg reist in Donaupakt

Ungarn lehnt Uebereilung ab

Budapest, 25. August.

Der österreichische Außenminister v. Berger-Waldenegg ist am Freitag abend zu einer Begegnung mit dem ungarischen Außenminister v. Kánya, die am Wochenende stattfinden soll, in Wien eingetroffen. Ueber die Zusammenkunft der beiden Minister, die, wie verlautet, in der Privatvilla v. Kánya erfolgt, werden von amtlicher Seite keinerlei Mitteilungen gemacht. Es wird lediglich erklärt, daß es sich um eine „private Zusammenkunft“ der beiden Minister handle.

In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß bei der Zusammenkunft die Donaupaktfrage erörtert wird. Man weist dabei darauf hin, daß Italien in der letzten Zeit auf einen schnellen Abschluß des Donaupaktes dränge. Die ungarische Regierung hat zu dem italienischen Vorschlag, der ihr zur Donaupaktfrage übermittelt worden war, noch nicht Stellung genommen. Sie denkt auch vorläufig noch nicht an eine endgültige Antwort. In Budapest steht man auch weiterhin auf dem Standpunkt, daß eine Teilnahme Ungarns an dem Donaupakt nur dann in Frage kommen könne, wenn die grundsätzlichen Forderungen Ungarns auf Anerkennung der militärischen und politischen Gleichberechtigung Ungarns, auf Ausbau des Rinderzuchtgebietes und auf Anerkennung des Revisionierungsgrundsatzes eindeutig und voll befriedigt werden. Infolge der Zuspitzung der abessinischen Krise gewinnt auch in Budapest die Auffassung an Boden, daß die Lage Gesamteuropas heute entscheidend von dem Ausgang des abessinischen Streitfalles bestimmt sei, und daß daher bei der gegenwärtig noch völlig ungeklärten Lage keine weitergehende Bindungen nicht eingegangen werden können.

Die deutsch-polnische Verständigung

Warschau, 25. August.

Auf einem Empfang, den Votschaffer von Roltke am Freitag abend für die Offiziere des Kreuzers „Königsberg“ veranstaltete, und an dem Vertreter der polnischen Militär- und Regierungsstellen teilnahmen, wurden Tischreden zwischen dem Votschaffer und dem polnischen Kriegsminister General Kasprzak ausgetauscht.

Votschaffer v. Roltke gab der Freude darüber Ausdruck, Vertreter der deutschen und der polnischen Marine begrüßen zu können.

Kriegsminister General Kasprzak dankte dem Votschaffer für die Worte des Bedenkens für den polnischen Nationalhelden Marschall Pilsudski und betonte, daß der Flottenbesuch beider Nationen geeignet erscheine, die freundschaftlichen Beziehungen weiter zu festigen und zu vertiefen. Es sei ihm eine besondere Freude, die Vertreter der hervorragenden deutschen Kriegsschiffe zu begrüßen, mit der durch den Besuch polnischer Kriegsschiffe in Kiel eine direkte Fühlung aufgenommen worden sei. Der Kriegsminister dankte allen, die zu dem deutsch-polnischen Verständigungswerk beitragen, das nicht nur im Sinne des Marschalls Pilsudski, sondern auch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler begonnen worden sei.

Die Offiziersabordnung des Kreuzers „Königsberg“ hat am Samstag um 10 Uhr im Flugzeug Warschau verlassen, um sich nach Gdingen zurückzubehalten.

136 000 fanden im Juli Arbeit und Brot

Berlin, 25. August.

Die Zahl der Beschäftigten hat nach den Ergebnissen der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Monat Juli weiter um 136 000 zugenommen. Damit ist die Gesamtzahl der Beschäftigten Ende Juli auf 16 640 000 angestiegen. Die Gesamtbewegung im Arbeitseinsatz war erheblich lebhafter als im Vormonat und übertraf in einer Reihe Bezirke den Umfang der vorhergehenden Frühjahrs- und Sommermonate. Insgesamt wurden im Laufe des Monats Juli bei den Arbeitsämtern 628 000 Arbeitsgesuche neu gestellt, und 788 000 Arbeitsuchende kamen in Abgang. Der starke Bedarf an Arbeitskräften kommt vor allem auch in der Neuanmeldung von 778 000 offenen Arbeitsplätzen zum Ausdruck. Trotz der vorgeführten Jahreszeit herrschte vor allem in den Saisonarbeitsberufen noch starke Nachfrage nach Arbeitskräften. So konnten im Baugewerbe die zahlreichen durch Beendigung von Bauten freigegebenen Arbeitskräfte meist sofort wieder in neue Arbeitsplätze vermittelt werden. In vielen Bezirken mußte zur Deckung des Bedarfs der zwischenzeitlich ausgeglichene Markt in Anspruch genommen werden. Auch der Bedarf an Grenzarbeitern war noch besonders groß. Ebenso hatten die Konjunkturberufe mit wenigen Ausnahmen einen größeren Abgang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen, als der Neuzugang betrug.

Bei dieser günstigen Entwicklung im Arbeitseinsatz war die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter besonders lebhaft. Von den 815 000 Fällen, in denen die Arbeitsämter im Laufe des Monats Juli bei der Einstellung von Arbeitskräften mitgewirkt haben, entfielen 448 000 auf Vermittlungen in Dauerstellungen, 251 000 Personen konnten in kurzfristige Beschäftigungen eingewiesen werden (Gastwirtschaftsgewerbe, Verkehrsberufe, Kunstgewerbe), weitere 66 000 wurden von den Betriebsführern namentlich angefordert, und rund 50 000 Arbeitskräfte wurden in Fürsorge- und Kostendarstellungen vermittelt. Die letzte Zahl ist wegen der planmäßigen Einschränkung der zusätzlichen Arbeiten gegenüber den Vormonaten erheblich zurückgegangen. Im Rahmen der Gesamtvermittlungen wurden 8057 alte Kämpfer der nationalen Bewegung in Arbeit vermittelt, darunter 5947 in Dauerstellungen.

Graf Bassow lebt noch!

Eine dummdreiste Lügenmeldung entlarvt

Berlin, 25. August

„Paris Soir“ leistet sich wieder einmal eine reichlich unverschämte Lügenmeldung. Er behauptet, in Berlin herrsche große Erregung über das plötzliche Verschwinden des Chefs des Protokolls des auswärtigen Amtes, Graf Bassow. Der linke Flügel der Partei hätte sich angehängt, im auswärtigen Amt eine Reinigungskaktion vorzunehmen und hätte es angebracht gerade auf Herrn von Bassow abzugehen gehabt. Diefem sei es, so läßt das französische Blatt weiter, aber noch gelungen, über die Grenze zu entkommen.

Eine einfache Anfrage der französischen Zeitung bzw. ihres Berliner Korrespondenten im auswärtigen Amt hätte sofort ergeben, daß es sich hier um eine von A bis Z erfundene Lügenmeldung handelt. Graf Bassow ist in Urlaub gefahren, und zwar nach Sibirien, um sich von einer Tropenkrankheit heilen zu lassen bzw. zu erholen.



Vermisster Küster nach 12 Jahren tot aufgefunden

Solingen, 25. August
Im Jahre 1923 war der Hilfsküster F. D. r. ter von der evangelischen Pauluskirche in Gütersloh plötzlich verschwunden. Die Wupper wurde abgesehen, die Wälder wurden durchsucht, keine Spur war von dem Vermissten zu finden. Jetzt, nach zwölf Jahren, hat das geheimnisvolle Verschwinden des Küsters durch einen Zufall seine Aufklärung gefunden. Bei Arbeiten am Dach der Kirche, bei denen das Dach von außen geöffnet werden mußte, fand man unmittelbar unter einer Dachlücke eine Leiche. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des damals so spurlos verschwundenen handelt. Näheres muß, als er in der Dachlücke ein Fenster schließen wollte, dabei verunglückt sein.

D-Zug Berlin-Budapest entgleist

Warschau, 25. August.
In der Nähe von Lemberg ist in der Nacht zum Samstag der D-Zug Berlin-Budapest entgleist. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Lediglich drei Passagiere trugen leichtere Verletzungen davon. Von dem Zuge ist die Lokomotive mit fünf Wagen aus den Gleisen gesprungen, zwei Dienst- und ein Personenzug umkehrten. Der Zugverkehr konnte bald wieder aufgenommen werden. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Die großen italienischen Manöver

Bozen, 25. August.
Die Stadt Bozen und die ganze Umgebung stehen bereits völlig im Zeichen der großen italienischen Manöver, die offiziell in der Nacht zum Sonntag im Mitternacht begonnen haben. Die Truppenbewegungen begannen am Sonntagmorgen um 6 Uhr. Im Laufe der vorbereitenden Truppenbewegungen gelang es der blauen Partei, durch Verwendung schnell beweglicher Divisionen die rote Partei im Kessel von Bozen zu stellen. Der König von Italien befindet sich auf dem Wege nach Bozen, um den Manövern beizuwohnen. Am Sonntagabend fand in Bozen und in Meran ein Fliegeralarm statt. Alle Fenster, die Straßenbeleuchtung und die Scheinwerfer an sämtlichen Fahrzeugen wurden verdeckelt. Die ausländischen Offiziere, die in großer Zahl den Manövern beiwohnen, sind auf der Mendel untergebracht. Die sowjetrussische und die französische Armee sind durch besonders starke Missionen vertreten. Die in Bozen verammelten Pressevertreter wurden am Samstagabend im Hotel Laurin durch Unterstaatssekretär Batschewski empfangen. Der einen Ueberblick über die den Manövern zugrunde liegenden militärische Lage gab. Mussolini wird am Montag in Bozen erwartet. Es besteht die Möglichkeit, daß die Manöver im Etappen um einige Tage verlängert werden.

„Priester des deutschen Volkes“

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr weihte die neue Gauführerschule in Krechbronn
Eigenbericht der NS.-Presse

Friedrichshafen, 25. August
Reichsstatthalter und Gauleiter Murr nahm am Sonntag die Einweihung der neuen Gauführerschule in Krechbronn a. Bodensee vor, der zweiten des Gaues Württemberg-Hohenzollern. Dieser feierliche Akt fand im Rahmen einer Kreisleitertagung statt, die am Samstag unter Vorsitz des stellvertretenden Gauleiters Schmidt in Krechbronn begann. Der Vormittag war ausgefüllt von Referaten des Gauleiters P. Murr, des stellv. Gauleiters P. Schmidt, des Gauleitungswissens P. Dr. Kleit und des Leiters des Amtes für Rassenpolitik, P. Dr. Reckler. Anwesend waren der Gauabst. sämtliche Kreisleiter und Kreisführungswissens, SS-Gruppenführer Prähmann, Vertreter der SA und der Technischen Rosthilfe, Gebietsführer Sandermann mit Stabsleiter Brodbeck und die Obergauführerin des BdM, Maria Schönbörger. Am Nachmittag unternehmen die Tagungsteilnehmer eine große Bodenseerundfahrt, bei der trotz des schlechten Wetters fröhliche Stimmung herrschte; daran schloß sich ein kameradschaftliches Zusammensein im Tagungslokal.

Am Sonntagmorgen veranstaltete die Hitlerjugend auf dem großen Sportplatz des Freizeitlagers der Keutlinger HJ, feierlich die Einweihung der neuen Gauführerschule, eine Feierkunde. Die große Wiese, über der im leisen Regen die Fahne der Hitlerjugend wehte, war eingerahmt von den Reihen der angetretenen Tagungsteilnehmer, der Ehrenfahnen sämtlicher Formationen der Partei und einer großen Abteilung eines Ferienkurses des NS-Lehrerbundes aus Jahn. Hinter den Uniformierten standen viele Einwohner Krechbronn und der näheren Ortschaften. Als Gauleiter Murr in Begleitung des stellv. Gauleiters und des Gebietsführers eingetroffen war, begann die Veranstaltung mit einem Sprechwort der kleinen Spielführer des Lagers, der in Wort und Kampfsied einen Querschnitt gab durch ein Jahrtausend wechselvoller deutscher Geschichte. In starken, mitreisenden Bildern zog das Auf und Ab der Entwicklung eines Volkes an den Zuhörern vorüber, das nun endlich unter dem unzertrennbaren Banner des Nationalbewußtseins steht und wirklich Nation wurde. Das Lied „Kamerad, reich mir die Hände“ schloß die Morgenkunde.

Nach einer kurzen Besichtigung des Freizeitlagers begab sich der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung zum Gebäude der Gauführerschule, wo ihn der Bürgermeister und die Gemeindevorstände von Krechbronn auf der Freitreppe erwarteten, um ihm den Schlüssel der Schule zu überreichen. Reichsstatthalter und Gauleiter P. Murr betrat dann den Balkon der Schule, wo ihm Kreisleiter Seibold-Friedrichshafen die in Stärke von 1400 Mann angetretenen Abordnungen sämtlicher Formationen der NSDAP meldete.

Vom Balkon der etwas erhöht gelegenen Schule, einer früheren Privatvilla, geht der Blick weit über See, Wälder, Hügel und Täler, über die Fläche des Bodensees bis hinüber zur Kette der Alpen. Wohl kaum ein Stück deutscher Erde ist mehr geeignet als

dieses, um den Männern, die hier im Dienst für den Nationalsozialismus geschult werden sollen, durch die Schönheit deutschen Landes zu zeigen, wie notwendig der Einsatz für den Führer und für die nationalsozialistische Idee ist.

Der Gauleiter zeigte in seiner Rede von der Politik her die Notwendigkeit pflichtgetreuer und ernster Arbeit der Politischen Leiter. Der Nationalsozialismus habe schon in der Kampfszeit kein Kompromiß gekannt, und man habe ihm diese Einstellung, die in jenen Tagen als merkwürdig angesehen wurde, oft verübelt. Jeder Parteimann aber, der von der Richtigkeit und Echtheit seines Programms überzeugt sei, kann nie ein Kompromiß eingehen. Wir haben vom ersten Augenblick unserer politischen Tätigkeit an erklärt, daß es, wenn wir einmal die Macht hätten, niemanden in Deutschland geben dürfe, der in diesem unserem Staate eine dem Nationalsozialismus entgegenge setzte Richtung vertritt. Es sei unmöglich tragbar, daß in einem Volke, das sich zu einer Weltanschauung bekannt habe, der Vertreter einer entgegengesetzten Weltanschauung etwas zu bestimmen habe. Nur uneheliche Politiker könnten es sich gestatten, auch jemand anderem recht zu geben. Die Nationalsozialisten wollten selbstverständlich jeden von der Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung überzeugen.

Es wäre einfach, ein Volk zu führen, wenn jeder einzelne schon von Geburt aus immun dagegen wäre, politisch und weltanschaulich auf Abwege zu geraten. Auch heute noch, da die meisten und vor allem die besten Deutschen in ihrer Haltung einheitlich ausgerichtet sind, kann es geschehen, daß einzelne gegenüber feststehenden Begriffen und vom Nationalsozialismus erkannten und formulierten Lebensgesetzen untreu werden. An den Gelegenheiten wird das nichts ändern, denn nachdem die Hakenkreuzfahne einmal über Deutschland weht, werden wohl kaum wieder Zeiten kommen, die den vergangenen gleichen. Wir werden aber trotzdem wach sein und werden das erhalten, was wir erlämpft haben.

Die nationalsozialistische Weltanschauung ist das Lebensgesetz der Nation. Wenn diese Nation sich von ihm trennen wollte, so wäre das gleichbedeutend mit ihrem Tode. So lange aber dieses Volk unter den Fahnen des Führers marschiert, wird es leben und ein großes, stolzes und tüchtiges Volk sein. Diese Ueberzeugung in das Volk hineinzutragen und vor allem die Jugend damit zu erfüllen, ist die Aufgabe der politischen Führung. Wir haben weder in den Zeiten des Kampfes noch heute nach dem errungenen Sieg jemals an uns gedacht. Wir wußten, daß wir eines Tages vor Gott und den Deutschen dafür verantwortlich sein würden, ob wir aus den Opfern unseres Kampfes die Konsequenz gezogen hätten. Die Bewegung steht unter den Worten: Alles für Deutschland. Unsere Fahne wird flattern, solange es ein Deutschland gibt. Und sie wird Jahrtausende überstrahlen. Wir dienen dem deutschen Volk, das der Herrgott geschaffen hat und erfüllen so das Gebot des Herrgotts, und dieses Volk

wird bestehen bis ans Ende der Welt.

Jedes Volk bestimmt seinen Weg in Zukunft selbst. Unser deutsches Volk erfüllt vom Geiste Adolf Hitlers, geht diesen Weg sehr selbstsicher. In dieser Schule sollen Männer herangebildet werden, die die Führerschaft des Volkes stellen und es mit Klarheit und Sicherheit durch alle Gefahren führen. Ich übernehme diese Schule in die Obhut des Gaues und übergebe sie Ihnen, P. Dr. Kleit. Ich wünsche, daß die Erfolge dieser Schule denen in Röttenbach nicht nachstehen. Jeder, der hier lernt und lernt, soll das Beste und Beste hergeben, damit Deutschland Männer hat, die es, blind im Vertrauen zum Führer, gehoramt und mit stahlharter Disziplin durch alle Lebenslagen führen. Deutschland braucht sie, wenn es auf Erden die ihm vom Herrgott zugedachte Rolle spielen soll, und wir werden unserem Volke den Willen zur Erfüllung seiner Aufgaben einimpfen. Die Männer, die aus dieser Schule hervorgehen, sollen Priester sein, die das Leben dieses Volkes zu betreuen und zu führen haben.

Tierquälerei und Handwerksehre

Die Gaubetriebsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern, Fachschaft Fleischer, bringt in der Süd- und Mitteldeutschen Fleischzeitung eine bemerkenswerte Veröffentlichung, der wir folgendes entnehmen:

Quäle nie ein Tier zum Scherz — dieses ebenso wahre wie alte Sprichwort wird, wie man im Schlachthaus immer wieder feststellen muß, leider auch heute noch viel zu wenig beachtet. Obwohl es in dieser Beziehung gegen früher schon bedeutend besser wurde, möchten wir heute mehr denn je an die Humanität jedes einzelnen appellieren. Denn gerade vom Verhalten des einzelnen in dieser Beziehung hängt es ab, ob die Bestrebungen der Regierung, dem Handwerk seine frühere Geltung und Achtung zurückzugeben, zur Wirklichkeit wird. Denn was nützt es, wenn die Presse Artikel bringt, in denen sie die Schärfe des Handwerks betont, und nachher ein Besucher des Schlachthofes sieht, wie z. B. ein Schwein mit Holzschuhen und allen möglichen Gegenständen traktiert wird. Er wird (und das mit Recht) sagen, der Betreffende sei ein Kahlkopf, und daß ein Kahlkopf einfach ein Mensch zweiter Klasse oder wenigstens ein auf einer niedrigeren Bildungsstufe Stehender ist, wird jedem ohne weiteres einleuchten. Wo aber bleibt dann die Handwerksehre? — Daß unter diesen Umständen ein anständiger Kerl nicht stolz darauf sein wird, eben zu diesem Handwerk zu gehören, ist klar. Aus diesen Erwägungen heraus hat Direktor Schneider sich zu folgenden Maßnahmen entschlossen, wozu er unsere volle Zustimmung und Unterstützung besitzt.

Es ist unter allen Umständen verboten, Schweine mit etwas anderem als einem Stock zu treiben, also unbedingt Treibestock mitzunehmen.

Der Genickstich bei Kälbern ist eine Noheit und deshalb unbedingt zu unterlassen.

Daß Kälber erst nach dem vollständigen Ausbluten aufgehängt, ebenso Schweine erst dann in den Kessel kommen, ist selbstverständlich.

Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

Urheber-Rechtsitz: Frima-Romanekverlagsanstalt, Berlin-Schöneberg

43. Fortsetzung

„Wie kommen Sie dazu?“
„Mit Whisky, man braucht sie nur anzuschauen, da spürt man, was Sie für Anforderungen ans Leben stellen!“
„War keine!“ spricht Jonny einfach. „Ich bin ein armes Mädel, Mr. Waterman, ich wünsche mir nur, im Leben recht glücklich zu werden! Aber ... warum sehen Sie mich so an?“
Sie wird glühend rot unter seinen Blicken.
„Weil Sie so schön sind, so süß! Mit Whisky ... glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick?“
„Sie wollen doch nicht sagen ...?“
Die Bewirtung macht sie nur noch reizender.
„Daß ich Sie sah und mich in Sie verliebte, und wenn in Ihrem Herzen derselbe Ton schwingt, dann könnten wir uns heute noch verloben und in vier Wochen heiraten!“
Jonny kann vor Bewirtung kein Wort reden. Ihr Herz schlägt schneller. Ein unbekanntes Glücksgefühl erfüllt ihr Inneres. Liebe auf den ersten Blick!
Als er vor ihr stand, in seiner Jugend, mit seinem Lachen, den blühenden Augen, da hatte sie sich gestanden ... so möchte er sein, mit dem du einst Hand in Hand durchs Leben gehst. Sollte ihr das Schicksal das große Glück aufgehoben haben? Sie hält den Atem an, sie wagt nicht daran zu glauben, sie magt nicht aufjubeln.
„Mr. Waterman ...“ bittet sie. „Nicht solche Scherze!“
„Heilige Wahrheit! Keine, liebe, läche Jonny ... Liebe auf den ersten Blick! Morgen geben Sie mir Antwort? Ja? Ich bitte Sie darum! Vielleicht haben Sie morgen einmal ein Stündchen Zeit für mich, oder erlauben Sie mir eine Tasse Tee bei Ihnen mit Ihrer Frau Mütter zu trinken!“
Jetzt ist sie sich klar, daß er es ernstlich meint. Ihre Augen leuchten auf, als sie ihn ansieht.
„Sie dürfen kommen, Mr. Waterman!“
Es klingt Lobdy wie Hochzeitsmusik in den Ohren, unwillkürlich drückt er die kleine weiße Hand und ist befehligt, als er ihren Druck wieder spürt, zwar nur ganz leicht und leise, aber ihr Antlitz leuchtet vor Freude.

Pousson hat sich zu einer großen Tat aufgerafft, er hat sich erhoben und ist gegangen. Whisky, die Jugendgeliebte von einst, zu begrüßen.
Die Anne ist ganz rot geworden, als plötzlich Patsy an ihren Tisch tritt.
„Patsy ... sehen wir uns einmal wieder!“
„Ja, Anne! Freue mich ungeheuer, daß ich ... dich wieder mal sprechen kann! Haben doch früher manchmal Plausch miteinander getan, als wir jung waren. Anne! War auch mal!“
„Ach ja, Patsy ... wenn du damals nicht deinen irischen Dickschädel aufgesetzt hättest ...!“
„Und du deinen schottischen, Anne ...!“ lacht Patsy.
„... dann wäre so manches anders geworden“, vollendet die Frau und sieht ihn mit einem seltsamen Blick an.
„Du hast einen guten Mann gehabt, Anne?“
„Ja, Patsy, wahrlich, es war ein guter Mann, und er hat reichend für uns geforgt.“
„Und wie geht es dir jetzt, Anne?“
„Es geht anderen noch viel schlechter, ich bin zufrieden, Patsy!“
„Also nicht gut, Anne?“
„Das trifft es auch nicht recht! Ich habe eine kleine, wenn auch sehr kleine Rente. Die Jonny verdient sich im Monat fünf Pfund. Wir kommen aus, um mich ist's ja nicht! Die Jonny soll es doch mal recht gut haben.“
„Du hast eine hübsche Tochter, Anne, ein bildhübsches Mädel!“
Frau Anne wird rot vor Stolz und Freude. „Und ein gutes Mädel, Patsy! Sie ist ja so beschiden, will gar nicht hoch hinaus, nur mit einem Mann so eine recht glückliche Ehe führen, eine recht fröhliche Ehe! Sie lacht so gern, Patsy!“
„Die Jonny wird auch eine sehr fröhliche Ehe führen! Wie gefällt dir denn der junge Mann?“
„Wer ist das?“
„Kein Freund ... ist bei uns im Geschäft tätig ... Lobdy Waterman heißt er! Ist das nicht ein hübscher Bengel! Und immer gute Laune ... ich sage dir, der lacht noch aus dem Grabe heraus!“
„Verständige dich nicht, Patsy!“
„In dem steckt ein unerhörlicher Born von Freude! Er steckt alle, die mit ihm in Berührung kommen, damit an. Das wird mal ein feiner Schwiegerjohn?“
„Wessen Schwiegerjohn?“

„Dein Schwiegerjohn!“
„Aber Patsy, ich bitte dich!“
Patsy Pousson lacht kräftig auf. „Was, da stummst du! Ich habe dem Jungen von ... unserer Liebe von einst erzählt und ... daß du jetzt eine so hübsche Tochter hast. Da hat er gefagt ... die muß ich kennenlernen, und wenn sie mir gefällt, dann heirate ich sie auf der Stelle, wenn sie mich mag! Reinst du nicht, daß sich die jungen Leute mögen?“
„Gefällt sie ihm denn?“ fragt Anne verächtlich-glässlich.
„Schaue doch nur hin! Einen ganz roten Kopf hat das Mädel! Der Lobdy ... hat mir vorhin gefagt: das ist die richtige Frau für mich! Halte den Daumen. Ich hole sie mir heim! Feiner Kerl, Anne, ich ... weißt du ... Anne ... ich hatte einen ganz feinen Gedanken!“
Pousson staunt über sich selber, daß er sich mit einem Male zu dem großen, heroischen Entschluß, den er schon jahrelang ausführen wollte, aufrafft.
„So ... was für einen Gedanken?“
„Ich ... ach Anne! Als wir jung und thöricht waren, da haben unsere Dickschädel ... unser Glück gerettet! Wie wir's denn nun jetzt ... könnten wir es jetzt nicht noch einmal probieren ... wir zwei Alten, die doch im Herzen immer noch jung sind.“
Nähernde Schritte geht über das Gesicht der alternden Frau.
„Aber Pat ... lieber Pat ... ich ...!“
Patsy lacht sie an, strahlt vor Vergnügen über das ganze Gesicht. „Siehst du, Anne, das Forsche, das hat mich der Bengel gelehrt! Jawohl ... werde mein Schwiegervater! So hat er mich gebeten, und ich kann dem Vammel doch nichts abschlagen! Ich muß einfach ... und dann ... ich hab dich doch noch immer gern! Die ganzen Jahre wollte ich immer schon mal bei dir anknöpfen und hab's mir nicht getraut! Wie ist es, Anne ... wollen wir es mal versuchen?“
Sie nimmt die dargereichte Hand.
„Pat ... lieber Pat ... ich danke dir! Ich will Jonny fragen, was sie dazu sagt!“
„Dahaha ... Anne, Anne ... früher jagten die Töchter ... sprechen Sie mit Mama! Jetzt müssen die Mütter sagen: Sprechen Sie mit meiner Tochter! Nein, nein, Anne, gib's nicht! Heute muß noch Verlobung gefeiert werden!“
„Nicht hier, Pat! Ich bitte dich! Besuche mich morgen ... ja! Komm zu einer Tasse Tee zu uns! Wir freuen uns, wenn du kommst.“ (Fortsetzung folgt.)

Markgröningen feiert seinen Schäferlauf

Großer Besuch im alten Städtchen

Eigenbericht der NS.-Presse

Markgröningen, 25. Aug. Markgröningen, die lebende Stadt des Mittelalters, hatte am Samstag und Sonntag einen feierlichen Tag, die erfüllt sind von mittelalterlichem Brauch, an denen die Straßen von Landsknechten, Gefreiten und Mädchen wimmeln, an denen Trompetensignale mittelalterlicher Herolde den Festtag verkünden. Wieder einmal erstahlte Markgröningen im Glanze mittelalterlicher Größe. Das ehrwürdige Rathaus war an seinen Wänden mit frischem Grün, den Stadtfarben und den Farben des neuen Reiches geschmückt. In den Straßen wehten Fahnen über Fahnen und überall herrschte eitel Freude in den tagenumponnenen Gassen mit ihren von stiller Romantik umgebenen historischen Gebäuden.

Mit „AdZ.“ in Markgröningen

Über 1100 Volksgenossen sind am Samstag vormittag von Stuttgart und Ludwigsburg kommend, mit einem Sonderzug von „Kraft durch Freude“ in der ehemals freien Reichsstadt Markgröningen eingetroffen, um den traditionellen Schäferlauf mitzufeiern und mitzulerben. Nicht allein das. Diese 1100 Volksgenossen haben auch noch die Stuttgarter Singgemeinde mit „Ottel“ Schmidt und Pa. Baun vom Gauamt „AdZ.“ Stuttgart, an der Spitze, mitgebracht. Wie zeigte sich Freude und Dankbarkeit der Jahrgäste deutscher, nie war das Verhältnis der vielen Städter zu der einheimischen Bevölkerung herzlicher, nie war der Geist der Volksgemeinschaft fühlbarer als während dieser zwei Tage beim Schäferfest.

Feierliche Einholung der Schäfer

Rur langsam setzten sich die Sonnenstrahlen am Morgen des ereignisreichen Tages gegen eine dicke Wolkendecke durch und Pessimisten waren geneigt, das Gelingen des Festes in Frage zu stellen. Sie sollten jedoch nicht recht behalten. Als eine Abordnung der Stadt Markgröningen, an deren Spitze sich Bürgermeister Krinn und Ortsgruppenwaller Pa. Schmüde befanden, auf dem Bahnhof Landrat Feurer und die übrigen Festgäste empfingen, strahlte das Feststädtchen in goldenem Glanze. Mit schneidiger Mariämuß ging es auf den Marktplatz, wo auf dem Podium am Rathaus die feierliche Uebergabe der Schäferfahne an den Oberbürgermeister, ferner die Uebergabe der Schäferkrone und der Geschenke für die Weilkäufer und Weilkäuferinnen durch die Stadtverwaltung erfolgte.

Der historische Festzug

Bevor der Festzug aufgestellt wurde herrschte in den Straßen frohes und lebhaftes Treiben. Auf dem Marktplatz hatte sich die NSM.-Kapelle M/55 unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Henriß aufgestellt, die wie die Kathedren der Stadt angeordnet war mit historischen Trachten, um die Pause bis zur Aufstellung des Festzuges auszufüllen. Immer mehr Festbesucher trafen ein und als vom Turm der Kirche der erste Glockenschlag verklingen war, setzte sich der historische Festzug an dessen Spitze sich zahlreiche Ehrengäste wie Major Märker, Hauptmann Nenton, Stellb. Kreisleiter Pa. Steinbiller mit Stab, Stabsführer Henrich, Luftschiffkapitän Pa. Wehl und Oberregierungsrat Frank befanden, in Bewegung, um nach dem Kirchgang auf dem Festplatz zu enden.

Mit bloßen Füßen auf stoppligem Felde

Die Tribünen, vorher noch erfüllt von ruhiger Abgeschiedenheit, füllten sich in wenigen Minuten. Alles strömte zu den Eingängen und sichert seinen Platz. Nach dem Vortrag des Schäferliedes „Wenn ich morgens früh aufstehe“, traten 46 Schäfer zum Wettlauf an. Barsüßig legten sie über das 300 Meter lange Stoppelfeld. Als Sieger ging Franz Garßch aus Alt-Stödingen durch das Ziel und wurde somit Schäferkönig für 1935. Um die Königsmütze bewarben sich 48 Schäferinnen. Köni-

gin wurde Ilse Maier aus Bettingen. Nach der durch Landrat Feurer vorgenommenen Krönung, der Verleihung der Ehrenpreise und dem Tanz der am Lauf Beteiligten, führten 16 aus Markgröninger



König für einen Tag

Die Sieger im Markgröninger Schäferlauf mit glücklichen Gesichtern beim Tanz. (Foto: Eisenhahn)

Bürgerdörnen und -töchtern gebildeten Paare den Schäferkrone aus. Es folgten dann noch das Sacklaufen, der Hahmentanz und das Wassertragen. An diesem beteiligten sich 11 Zeigerinnen. Mit einem mit Wasser gefüllten Eimer auf dem Kopf gingen sie über das Stoppelfeld. Mit einer Schlussansprache von Bürgermeister Krinn, der Abfindung der Nationallieder erreichte das Fest sein Ende. Nun formierte sich der Festzug wieder und zurück ging's nach der Stadt. Ab 3 Uhr war in den Sälen Tanz, desgleichen im Rathaus. Die Polizeistunde war außer Kurs gesetzt worden. Der Markgröninger Schäferlauf, der sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem festverwurzelten Volksfest herauskristallisiert und 1443 in den Hospitalsakten erstmals erwähnt wird, war auch heuer wieder ein Ereignis von heimatgeschichtlicher Bedeutung.

Internationaler Kongress für Sterilisierung

Der deutsche Standpunkt in der Sterilisierungsfrage praktisch anerkannt

Berlin, 25. August.

Der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress trat am Samstag vormittag zu seiner Schlussung zusammen, nachdem die verschiedenen Sektionen in langen, arbeitsreichen Sitzungen die ihnen zur Verfügung vorgelegten Fragen fast vollkommen erledigt haben.

Von besonderer Bedeutung war eine Entschließung: Die Frage der Sterilisation und Kastration. Besonders dieses ist mit Genehmigung festzustellen, daß die von der Sektion unterbreiteten Vorschläge sich den im nationalsozialistischen Deutschland

bereits eingeführten gesetzlichen Maßnahmen außerordentlich stark annähern.

Die Sektion III des Kongresses hat zu dieser Frage folgende Wünsche ausgesprochen: 1. Es ist angebracht, in den gesetzlichen Bestimmungen genau zu unterscheiden zwischen den Ausdrücken „Sterilisation“ und „Kastration“, welche Operationen verschiedenen Wesens, verschiedener Art und verschiedener Wirkung sind. 2. Die günstigen präventivtherapeutischen Ergebnisse der Kastration bei sexuellen Störungen in Fällen mit Hang zur Kriminalität müssen alle Staaten dazu veranlassen, ihre Gesetze entsprechend zu ändern oder zu ergänzen, um die Durchführung dieser Operation auf Antrag des Betroffenen oder mit seiner Zustimmung zu sichern, um ihn von einem entarteten Geschlechtstrieb zu befreien, der die Begabung sexueller Verbrechen befähigt läßt. 3. Das gleiche gilt für die Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen bei Vorliegen der Zustimmung der zu operierenden Person. 4. Zwangsweise Kastration kann den anderen sichernden Maßnahmen gleichgestellt werden, die durch die bestehende Gesetzgebung vorgeschrieben sind. Zwangsweise Sterilisation aus eugenischen Gründen ist eine empfehlenswerte Präventivmaßnahme, da sie die Zahl der Minderwertigen, aus denen sich die Kriminellen erheblich rekrutieren, für die Zukunft erheblich mindern würde. 5. Die Sicherungsmaßnahmen der Sterilisation aus gesundheitlichen oder eugenischen Gründen und der Kastration gefährlicher oder rückfälliger Sittlichkeitsverbrecher sind zweckmäßig unter der Bedingung, daß sie durch ärztliche Gutachten gerechtfertigt sind.

Die Entschließung verlangt dann weiter äußerste Vorsichtsmaßnahmen bei der Kastration und Sterilisation sowie eine gründliche Prüfung des Falles durch ein Kollegium von Juristen und Medizinern.

Die Entschließung führte zu einer weitläufigen lebhaften Aussprache in der Vollversammlung des Kongresses. Der Generalberichterstatter Professor R. Abille (Schweiz) betonte in befürwortendem Sinne die wissenschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkte. Professor Rotger (Holland) wandte sich besonders gegen Absatz 4 der Entschließung. Graf d'Almeida (Brasilien) erhob gegen die gesamte Entschließung Einspruch. Ministerialdirektor Dr. Güt (Deutschland) verwies in eindringlichen Worten darauf, daß alle zivilisierten Staaten vor dem Bevölkerungstode stehen wenn nicht entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Star-

ken Eindruck auf den Kongress machten die Ausführungen einer weiblichen Delegierten, der Frau Dr. Beseja (Tschechoslowakei), die sich mit Nachdruck für die Sterilisation einsetzte, da es darauf ankomme, die Ursachen der Verbrechen zu bekämpfen.

Das parlamentarische Hin und Her mit Abänderungsanträgen, Anträgen auf namentliche Abstimmung usw. usw. von seiten der Gegner der Sterilisation endete schließlich damit, daß die von der Sektion vorgelegte Entschließung mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.



Sie lügen wie gedruckt! In den Straßen der Reichshauptstadt sieht man heute diesen wirkungsvollen Plakat, das gegen die ausländischen Lügenmeldungen Front macht, die Landfunkausstellung sei durch den Brand völlig vernichtet. Dabei hatte sie unmittelbar darauf schon wieder 15 000 Besucher, die in den letzten Tagen sich sogar bereits verdoppelt haben. (Schmidt, R.)

Sch bitte um Ankunft . . . Briefkasten des „Geschlechter“

Unter dieser Rubrik beschäftigen wir Sie aus unserem Kreis mit an die Redaktion gerichteten Anfragen. Ein Brief ist jeweils die letzte Abonnementzahlungsbelegung beizulegen. Ferner Rückporto für Briefkastenbesitzer. Die Besondere der Redaktion ist, dass die Briefe nicht veröffentlicht werden, sondern nur die Redaktion zur Kenntnis kommen.

F. W. Wenn der Kaufvertrag bereits abgeschlossen ist, dann müssen sich natürlich die Erben mit dieser Tatsache abfinden. Handelt es sich jedoch um einen Verkaufsauftrag, den Ihre verstorbenen Schwägerin einem Käufer gegeben hat, dann können die Erben diesen Auftrag auf Grund der mit dem Käufer getroffenen Abmachungen zurückziehen. Der Käufer hat dann allerdings einen im Vertrag festgelegten Prozentsatz für seine bisherigen Bemühungen zu fordern, der von den Erben gemeinschaftlich getragen werden muß.

Rundfunk. Die Frage, ob die Rundfunkgebühren erhoben werden, richtet sich nicht nach der Kinderzahl allein, sondern nach der wirtschaftlichen Lage des Rundfunkteilnehmers im allgemeinen. Ob Bedürftigkeit vorliegt und ob deshalb die Rundfunkgebühren erhoben werden können, entscheidet allein die Bezirksfürsorgebehörde.

R. A. I. P. Es kommt darauf an, wer die Explosion des Zimmermanns verschuldet hat. Erfolgte die Explosion infolge einer unsachgemäßen Behandlung durch den Mieter, dann ist er verpflichtet, Ersatz zu beschaffen. Der Eigentümer geht dann in das Eigentum des Vermieters über und darf vom Mieter nicht mitsprechen werden. Anders, wenn der Ofen infolge seiner fehlerhaften Anlage o. ä. explodiert, also durch einen Umstand, den der Vermieter und nicht der Mieter zu vertreten hat. In diesem Falle ist der Vermieter verpflichtet, wieder einen Ofen aufzustellen. Hat ihn der Mieter selbst aufgestellt, ohne dazu verpflichtet zu sein, dann hat er das Recht, beim Kauf den Ofen mitzunehmen.

R. A. R. Rekruten, die sich zur Luftwaffe melden (Männer) müssen sich auf vier Jahre verpflichten. — Die Wohnung im neuen Boot beträgt für Mannschaften 20 RM. pro Monat, bei freier Wohnung und Verpflegung. Die Wohnung steigt sich nicht nach der Dauer der Dienstzeit, sondern nach den Beförderungen.

E. R. Laut § 11 der Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung müssen Fahrzeuge, deren Kennzeichen nicht durch Geräusch erkennbar ist, mit einer helltönenden Glocke ausgerüstet sein; ausgenommen sind von Fußgängern mitgeführte Fahrzeuge. Es wird sich also schon empfehlen, einen gummibereiteten Pferdewagen mit einer Glocke zu versehen, auch wenn angenommen werden darf, daß das Klappern der Räder genügt Geräusch verursacht. Es können trotzdem Situationen eintreten, die das Vorhandensein einer Glocke dringend erheischen.

R. A. S. Haben Sie die notwendige Beobachtung zum Schauspieler, so leitet der Beginn des Weges, ganz gleich, ob Sie sich für die Bühne oder für den Film entscheiden, beziehungsweise in Betracht kommen, nur in den deutschen Theaterschulen ein, von denen wir Ihnen vor allem die Schauspielschule der Preussischen Staatstheater in Berlin die Schauspielschule des Berliner Deutschen Theaters sowie das Fortbildungsinstitut der Schule Reimann nennen als wichtige reichsstaatliche Institute. Für die Provinz kommen noch in Betracht u. a. die „Immernannschule“ des Pöhlerschen Schauspielhauses in Dr. Hoch-Konferatorium in Frankfurt am Main, die Schauspielschule der Rätischen Bühnen in Köln, Hamburg und Berlin und die Theater an der Hochschule für Musik und Theater in Mannheim.

R. A. I. M. A. T. Wir raten Ihnen in Ihrer Streitfrage das Gemeindegewicht anzurufen, bzw. dort eine gütliche Regelung mit dem Nachbarn anzustreben.

R. S. Ob Emil Jannings' Krise ist Verrechtlichter, lesen Sie denn keine Zeitung? Als kürzlich gegen anerkannte deutsche Bühnenkünstler, wie Otto Gebühr, Annela Collofer, Eugen Adlfer und auch Jannings im Ausland Stimmung gemacht wurde mit der Behauptung, daß sie nicht-ärztlicher Abstammung seien und in Deutschland ein Exil verbrüht gegen sie bestünde, ist energisch erklärt worden, daß alle Behauptungen frei erfunden und lediglich in dem Zweck ausgebreitet worden sind die betreffenden Künstler zu schädigen. Jeder macht sich strafbar, der sich dazu betätigt, solche unwahren Gerüchte zu verbreiten!

R. W. Der sogenannte Ahnenbott ist eine Kunde über Ihre rassistische Abstammung; das vorgedruckte Formular, das von Ihnen auszufüllen ist, erhalten Sie in Papiergeschäften oder Buchhandlungen. Eine Bescheinigung über Ihre Abstammung gibt Ihnen die Reichsstelle für Sippenforschung, Berlin, Schiffbauerdamm 2. Ist Ihnen die Urkunde mit dem Nachweis beibringen, daß Sie Krise im Sinne der Richtlinien des Reichsbeamtengelehtes sind oder im Sinne der RSTV. Ihre Ahnenreihe bis zum 1. August 1900 dokumentarisch zurückverfolgen können. Die Reichsstelle für Sippenforschung beschafft freiwilg diese Urkunden; dafür können aber familienrechtliche Vorteile in Betracht sein. Die Reichsstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Weimar, ferner die Abstammungsbüchleinverwaltungen, sind die Kirchen- oder Pfarr- und die Standesämter.

Arbeitsamt. Einmal überlassen hat die Arbeiterberin Ihrer Tochter mit ihrer Handlungsweise nicht getan. Sie hat lediglich ihre Pflicht erfüllt, die darin besteht, der Hausgehilfin eine Entschädigung zukommen zu lassen, wenn sie nach Hause geschickt wird. Der Kostgelderlag für Hausgehilfinen beträgt in Stuttgart 150 RM. Dieser Kostgelderlag muß immer entrichtet werden, wenn das Mädchen gegen ihren Willen nach Hause geschickt wird.

Kaufvertrag. Leider müssen wir Ihnen eine ungünstige Nachricht zukommen lassen. Die Kaufverträge wurden durch das Kaufvertragsgesetz nicht verpflichtet, für die einzelnen Ehegatten eine Aufwertung zu bezahlen. Sie haben also der Bank gegenüber keinen Anspruch auf Aufwertung, es sei denn, daß die Bank von sich aus freiwillig eine gewisse Aufwertung gemährt.

Schuldverhältnis. Für Ihre Mietverhältnisse ist nach wie vor der Mietvertrag aus dem Jahre 1929 maßgebend. Dieser Mietvertrag würde nur insofern außer Kraft gesetzt, als er Bestimmungen enthalten würde, die dem sozialen Empfinden unserer Zeit unvereinbar wären. Wenn in diesem Mietvertrag monatliche Räumung vereinbart ist, dann kann Ihnen auf Monatsende gekündigt werden; das heißt natürlich, man nicht, daß der Kaufbesitzer Sie am Schluß des Monats auf die Straße setzen darf, wenn es Ihnen trotz allem einen Willen nicht gelingen ist, eine neue Wohnung zu finden. Der neue Einheitsmietvertrag überläßt die Räumungspflicht auch der freien Vereinbarung.



Anmut und Kraft beim Lauf der Schäferinnen in Markgröningen. Sie nehmen es anscheinend nicht allzu tragisch, wenn sie etwas ins Hintertreffen geraten, denn schließlich kann ja nur eine Königin werden. (Foto: Eisenhahn)

Pflug und Scholle

Zunahme des Verbrauchs an Nahrungsmitteln

Der Verbrauch an Nahrungsmitteln ist seit 1933 der Menge nach wieder gestiegen. Für die sich wiederholende Kaufkraft des deutschen Volkes ist das ein äußerst günstiges Zeichen, denn die Erfahrung lehrt, daß der gesteigerte Verbrauch an Nahrungsmitteln sich keineswegs als erstes Anzeichen der ersakten Kaufkraft nach liquidierten Krisenzeiten bemerkbar macht, sondern diese findet vielmehr zuerst ihren sichtbaren Ausdruck in den Ausgaben für Bekleidung, Hausrat, Möbel usw. Die erhöhte Nahrungsmittelverbrauchszyiffer, die also erst in zweiter Linie nach einer Wiedergesundung eines Volkes sichtbar in Erscheinung tritt, ist deshalb als Zeichen und Ausmaß der Wiedererstarbung unseres Volkes um so höher zu bewerten.

Eine Gegenüberstellung der Schätzungen des Nahrungsmittelverbrauchs in Billionen Kalorien aus den Jahren 1924, 1928, 1933 und 1934 zeigt, daß vom Jahr 1924, dem Jahr des geringsten Nahrungsmittelverbrauchs bis 1928 der Nahrungsmittelverbrauch ständig zugenommen hat. Der Ausbruch der Wirtschaftskrise bewirkte dann ein Fallen der Verbrauchsziffern bis 1933. Ein Jahr nationalsozialistischer Staatsführung genügte, um den Stand des Verbrauchs von Nahrungsmitteln von 1928 fast wieder zu erreichen. Von 1933 bis 1934 stieg die Verbrauchsziffer von Nahrungsmitteln in Deutschland um rund 8 Prozent. Trotz der Zunahme des Verbrauchs an Nahrungsmitteln wird der bisherige Stand der Nahrungsfreiheit aber nicht beeinträchtigt.

lamen feint zu einem großen Teil, wenn er mit der Schälmaschine bedeckt nach Abschleppen oder Abeggen des Ackers flach im Boden liegt. Die auf dem geschälten Acker wachsenden Unkräuter werden bei der nachfolgenden Pflugarbeit reiflos vernichtet. Auch die Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel, Hulattich und andere werden beim Schälens bekämpft. Es besteht kein Zweifel, daß regelmäßiges rechtzeitiges Schälens eines der besten Mittel ist, die Hecke im Laufe der Jahre unkrautfrei zu machen und zu erhalten. Dies gelingt um so besser, je frühzeitiger geschält wird und je besser das Kleinbeet für das Unkraut durch Abschleppen oder Abeggen hergerichtet wird.



Auf dem Heimweg

(Foto: Kurt Wolber.)

Das Stürzen der Getreidestoppel

Das Sorgen und Mühen des Bauern um den Acker und seinen Ertrag hört nie auf. Noch ist ein Teil der Ernte auf dem Felde und schon ist der Bauer wieder tätig, dem Acker seine Fruchtbarkeit zu erhalten und neu zu schaffen, das Unkraut zu bekämpfen, um im nächsten Jahre wieder eine gute Ernte zu ermöglichen.

„Der Pflug soll am Erntewagen hängen“, lautet ein Sprichwort; es ist selbstverständlich nicht a a a wörtlich zu nehmen, hat aber seinen guten Sinn und bedeutet, daß der Stoppelacker so schnell wie möglich gestürzt werden muß.

Warum muß die Getreidestoppel sofort nach der Ernte gestürzt werden? Es sind verschiedene Gründe. Beim Mähen des Getreides befindet sich der Boden in einem Zustand, welcher beim Ueberfahren des Ackers den Eindruck erweckt, als ob man auf einer Art Teppich gehe. Der Boden ist noch in einem gewissen Gärzustand, hervorgerufen durch die Bearbeitung und Pflege und die Beschattung durch die abgeerntete Frucht. Der Boden ist noch etwas locker, mindestens nicht hart.

Gare ist ein Zustand, in welchem der Boden ziemlich locker und gleichzeitig sehr reich ist an tätigen Kleinlebewesen, welche die unlöslichen Pflanzennährstoffe für die Pflanzen aufnehmbar machen und dem Boden durch ihre Tätigkeit locker halten. Die Lebewesen im Boden schaffen die Fruchtbarkeit. Es gilt, sie durch richtige Bodenbearbeitung zu pflegen.

Läßt man ein abgeerntetes Getreidefeld längere Zeit un bearbeitet liegen, so trocknet der Boden bei Trockenheit sehr stark aus oder er wird durch starke Regenfälle verdichtet und damit hart.

Bodenverdichtung und den dadurch entstehenden Luftmangel im Boden, Trockenheit und starke Sonnendstrahlung können die mit dem Auge unsichtbaren Kleinlebewesen nicht ertragen; sie müssen deshalb durch eine flache lockere Bodenschicht geschützt werden, welche wir durch das Stürzen der Getreidestoppel schaffen.

Das Schälens oder Stürzens wird mit einem Schälplug, welcher meist zwei oder

mehr schmalere Schare hat, vorgenommen. Bei Verwendung eines Einscharpluges läßt die Arbeitsleistung zu wünschen übrig. An Stelle des Schälpluges wird gelegentlich auch die Scheibenege verwendet. Die Tiefe der Schälmaschine soll höchstens 5 Zentimeter betragen. Das Stürzen soll schnell gehen, aber es muß möglichst gute, saubere Arbeit geleistet werden. Wenige Tage nach der Ernte soll auf der ganzen Feldmark, abgesehen von den mit Klee und anderer Unterfaat eingesäten Aekern, keine Stoppel mehr ungestürzt zu sehen sein.

Die durch das Schälens der Getreidestoppel geschaffene Schicht lockeren Bodens schützt den Acker vor zu starker Austrocknung, bewahrt die Kleinlebewesen des Bodens vor zu starker Sonnendstrahlung und gibt etwa fallendem Regen die Möglichkeit, rasch und ohne Bildung gefährlicher Krusten in den Boden einzudringen.

Die Schälmaschine soll krümelig fallen. Bei Schollenbildung würde der Hauptzweck, der Schutz des Bodens vor Austrocknung, nicht erreicht. Bilden sich daher Schollen, so muß sofort gepulvert und alskald, oder so bald es gut geht, wieder aufgearbeitet werden. Aber auch wenn die Schälmaschine schön krümelig fällt, ist hinter den Schälplug eine Eisenhänge, ein kleiner Ballen oder ein Eggenteil anzuhängen, um so ohne Mehrarbeit die Schälmaschine einzuebnen und eine gleichmäßige lockere Bodenschicht zu schaffen. Tritt später eine Verkrustung des Bodens ein, so ist ein Aufeggen sehr zu empfehlen.

Die Schälmaschine kann sogar bei ganz trockener Erntewitterung auf vielen Böden durchgeführt werden, wenn man den Schälplug oder die Scheibenege unmittelbar hinter der Mahd laufen läßt. In diesem Fall wird der Acker geschält, bevor die Getreidegarben in Puppen oder Stiegen aufgestellt werden. Kann das Stürzen nicht gleich bei der Ernte vorgenommen werden, so muß man bei trockener Witterung warten, bis ein Regenfall die Schälmaschine ermöglcht.

Eine weitere sehr wesentliche Aufgabe des Stürzens der Getreidestoppel ist die wirksame Bekämpfung des Unkrauts. Der vor und während der Getreideernte ausgefallene Unkraut-

Arbeitsstechnisch wirkt sich das Schälens der Getreidestoppel günstig aus. In trockenen Jahren läßt sich die Herbstfurche oder Saatfurche leichter ausführen, da der Boden unter der Schälmaschine leichter ist und krümelige Beschaffenheit hat, als unter ungeschälter Stoppel. Auch das Saatbeet läßt sich auf dem vorher geschälten und dann gepflügten Land viel leichter und in einwandfreier Beschaffenheit herrichten. Schälens der Getreidestoppel ist

D' Sonn will scho hendern Berg

Mir Baura hendt et leicht.
Mir schaffet schwer bis j'Obed lauf'
Ond bis am graufa Dsch a Schüssel
Mit saurer Milch ond Grombier geit.
D'Sonn will scho hendern Berg
Ond d'Schnoga geiget übern Weg.
Dia Fuhr no, no sch Schluf fir heit
Ond negcht Woch kommet neie Däg.

das Gebot der Stunde. Jede verfügbare Zeit muß dazu verwendet werden, denn es gilt: Die Fruchtbarkeit des Ackers zu erhalten und zu steigern, das Unkraut wirksam zu bekämpfen.

Gefahren der Leberegelseuche

Alljährlich erleidet unsere Landwirtschaft durch die Leberegelseuche der Rinder und Schafe Verluste. Ganz besonders ist das in regentreichen Sommern der Fall. Aber auch Sommer mit kürzeren Regenperioden und häufigen Gewittern mit wolkentrüben Regenfällen, bei denen die Wassermassen nicht schnell genug von den Abzuggräben und Auen fortgeschafft werden können und dann weite Wiesenflächen, die sonst der Ueberschwemmung weniger ausgelegt sind, überfluten, tragen zur Verbreitung der Leberegelseuche bei. Die Flußregulierungen und die Besserung der Vorflutverhältnisse, die heute von vielen Gemeinden im Wege der Arbeitsbeschaffung vorgenommen werden, arbeiten der Ausbreitung der Seuche entgegen, und so dürfen wir hoffen, daß sie in Zukunft nicht mehr den Schaden anrichtet, den sie in früheren Jahren sehr häufig verursacht hat. Immerhin ist aber auch heute noch vorbeugen besser als heilen. Deshalb müssen alle Mittel ergriffen werden, unsern Viehbestand vor diesen Schmarotern zu bewahren. Verunkrautete Gräben und Viehtränken, lumpige Wiesen und Weiden sind die Brutstätten des Leberegels, der zur Gruppe der Saugwürmer gehört. Werden die Abzuggräben stets vom Unkraut freigehalten und wird der Grundwasserstand der allzu feuchten Wiesen gesenkt, dann ist die Gefahr schon bis zu einem gewissen Grad behoben. In den Sommermonaten, wenn die Arbeit drängt, ist dazu meist keine Zeit, aber man sollte sich diese Stellen sehr merken, um dort im Herbst und Winter diese Arbeiten durchzuführen. Während dieser Zeit ist das Vieh von den Weiden, die als Herd der Leberegelseuche bekannt sind oder die unter Ueberschwemmungen zu leiden haben, fernzuhalten und, wenn irgend möglich, aus Trägen, in denen sich einwandfreies Wasser befindet, oder aus Wasserleitungen zu tränken.

der Tiere Schaden anrichten, verschiedene Zwischenstufen durch. Die Eier des Leberegels werden mit dem Kot der Weidetiere ausgeschieden. Geschieht das auf trockenen Weiden, dann besteht für ihre Entwicklung keine Möglichkeit. Am Wasser aber und auf nassen Weiden schlüpfen bald aus den Eiern die Larven und gehen nun in eine hier lebende spihhäufige Schnecke, die man überall an solchen Stellen findet. Sie ist der Zwischenwirt und in ihr erfolgt nun eine Umbildung der Larve, bis diese die Schnecke verläßt, einige Zeit sich im Wasser aufhält und dann verkapfelt. Sehr häufig bleibt sie an den Gräsern hängen und wird von dem Vieh mit dem Futter aufgenommen. Ist das geschehen, so schlüpfen bald danach die jungen Egel, wandern zur Leber und beginnen dort ihre Zerstörungswert. Die befallenen Tiere magern ab, die Schafe verlieren ihre Wolle und gehen unter Umständen auch ein, wenn der Befall besonders stark ist. Daß Kinder 30 bis 40 v. S. und noch mehr ihres Gewichtes verlieren, ist keine Seltenheit. Eine wertvolle Hilfe im Kampf gegen die Leberegelseuche sind die Wildenten und die Fasanen. Besonders die Wildenten vernichten ungeheure Mengen des Zwischenwirtes des Leberegels, der Schnecke. Deshalb sollte man dort, wo der Leberegel besonders stark austritt, neben den vorerwähnten technischen Landverbesserungen vor allem für eine Schonung der Wildenten eintreten, jedenfalls aber bei ihrem Abschuh nicht allzu rigoros vorgehen. Wo der Bauer auch Jäger ist, wird er von sich aus schon die Wildenten als Bundesgenossen in seinem Kampf gegen den Leberegel ansehen und danach handeln. Wo das nicht der Fall ist, lege man sich mit dem Jagdpächter in Verbindung und läre ihn aus. Auch er hat in der Regel ein Interesse an der Bekämpfung der Leberegelseuche, da in nassen Jahren der Erreger dieser Krankheit auch unter dem Rehwild große Verheerungen anrichten kann, und schließlich ein qualitativ hochwertiger Rehwildbestand wichtiger ist als ein paar Wildenten.

Die Leberegel sind etwa 2-3 Zentimeter lang, machen aber, bevor sie in der Leber



Ackerhufe.

(Foto: Hermann Bitt.)

Tübingen, 26. Aug. (Eine Sängerehrung am Grabe Silchers.) Am Sonntag hatten sich am Grabe Friedrich Silchers auf dem hiesigen Friedhof die Tübinger vereinigten Gesangsvereine eingeladen, um dem nunmehr seit 75 Jahren toten Meister des deutschen Liedes in einer Weisheit ihre Dankbarkeit und Verehrung zu erweisen. Friedrich Silchers „Sanctus“ leitete die Feierstunde ein. Darauf ergriff Prof. Dr. h. c. Rügele von der alten akademischen Liedertafel das Wort zu einer Gedächtnisrede, in der er mit bewegten Worten das Werk des Meisters würdigte. Am Schluß dieser Ansprache legte Direktor Eugen Himmel im Namen der Tübinger vereinigten Gesangsvereine einen mit den Farben des Deutschen Sängerbunds umschlungenen Lorbeerkrans nieder. Auch der Silcherbund Karlsruhe hatte zu dem Tage einen Grabstein mit der Widmung „Dem großen deutschen Volksliedmeister überland.“ Während des Vardenshofs „Stumm schläft der Sänger, dessen Ohr gelauscht hat an anderer Welt.“ neigten sich die Fahnen über das Grab des toten Meisters. An der Feier nahmen u. a. auch der Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Jode, und zahlreiche Vertreter der Tübinger und als Vertreter der Hiltlerjugend Bannführer Tannenmann teil.

Wiesentag, 26. August. (Mit dem Kraftwagen 50 Meter abgestürzt.) Am Sonntag früh fuhr der Besitzer des Kronenautos in Weislingen mit seinem Sohn im Kraftwagen nach Wiesentag. Bei dem starken Nebel verlor der Fahrer die Sicht und fuhr unterhalb der Stelle wo der Güterweg in die Steige einmündet, über das eiserne Geländer und stürzte etwa 50 Meter den steilen Hang bei der Papiermühle hinab. Der leichtverletzte Sohn konnte Hilfe von Wiesentag holen, dagegen mußte der Vater in schwerer Verletzung in den Zustand ins Spital verbracht werden. Der Wagen wurde zertrümmert.

Schwäbische Chronik

Am Samstag fiel ein 29 Jahre alter Landwirt in Gossbach, Ost-Weislingen, von seinem beladenen Ochsenwagen und wurde überfahren. Er trug schwere Quetschungen und Schürfungen davon und mußte ins Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Vor einigen Tagen wurde ein verheirateter Landwirt aus der Gegend von Schlier bei Ravensburg durch einen Landjägerbeamten des Stationskommandos Ravensburg unter dem dringenden Verdacht der Wilddieberei u. a. vorläufig festgenommen und in das Amtsgericht Ravensburg eingeliefert. Der Richter hat gegen den Verdächtigen Haftbefehl erlassen.

Vergangenen Samstag geriet ein mit Fahrer und Soziusfahrer besetztes Motorrad beim Überqueren des Bahndamms an der Ravensburger Etappe in Wangen i. A. mit der Fußgänger an den rechten Pfosten der Bahnschranke. Die Kiste wurde weggerissen und der Fahrer durch die Wucht des Anpralls etwa 20 Meter weggeschleudert. Der Soziusfahrer wurde am Fuß erheblich verletzt, der Fahrer des Wagens erlitt leichtere Verletzungen.

Zwischen Weislingen und Rosthausen, Ost-Weislingen, wurde am Freitag an der Jäger Frau Stephanie Gahndner, Bw., neben ihrem Schulranzen tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hat der 59jährigen Witwe ein jähes Ende bereitet.

Bei einem nächtlichen Gewitter wollte Frau Staudt, Kaufmannswitwe in Saulgau, das Fenster ihres Schlafzimmers vor dem Regen schließen. Beim Ausgehen rutschte sie aus und kam so unglücklich zu Fall, daß sie einen schweren Oberschenkelbruch erlitt. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht.

durch die zwei Hauptanziehungspunkte Bad Liebenzell, nämlich seine schönen Kuranlagen mit all ihren Veranstaltungen und das neue Freischwimmbad. Bad Liebenzell ist auch einer der wenigen größeren Kurorte, die judenfrei sind.

„Eine andere Mutter hat auch ein lieb's Kind“, heißt's in dem leichten Liedchen. Ja, eine andere Mutter hat auch ein lieb's Kind, dem ein paar Wochen Landerholung so bitter nötig wären. Und das arme Ding kann noch nicht drankommen, weil Du, lieber Volksgenosse oder liebe Volksgenossin, gerade Du das Ferienplätzchen, das Du mit gutem Willen auch recht gut stellen kannst, immer noch nicht angemeldet hast.

In den Ferien tödlich abgestürzt

Horst, Fritz, Trudel Veins von hier hatte während ihrer Ferien mit einigen Bekannten eine Reise ins Gebirge unternommen. Am Samstag abend kam aus Zell bei Ruhpolding in den bayerischen Alpen die Trauerbotschaft, daß sie auf einer Höhe ausgereischt und tödlich abgestürzt ist. Die so tragisch aus dem Leben Geschiedene war 22 1/2 Jahre alt. Ihre Leiche wurde am Sonntag in die Heimat Horb überführt.

Sport

Württembergische Schwimmerfolge

Beim 14. Schwimmfest der Deutschen Turnerschaft in Braunschweig gab es in den zahlreichen Wettbewerben spannende Kämpfe, in denen auch die württembergischen Teilnehmer gute Erfolge erzielen konnten. Von den Württembergern belegten Jaiser (T.B. Cannstatt) im Kunstspringen mit 142,27 P. den zweiten Platz, im Streckentauchen der Stuttgarter Burkhardt (T.B.) in 42 Sek. den ersten Platz. Desgleichen legte Kerle (T.B. Stuttgart) im Sechskampf mit 83,40 P. Im 100-Meter-Brustschwimmen kam Schwab (T.B. Stuttgart) in 1:28 als dritter ein und im Kunstspringen der Turnerinnen belegte Maria Rair (M.T.B. Stuttgart) mit 70,38 Punkten den vierten Platz.

Württ. Zehnkampf-Meisterchaften

Württembergischer Zehnkampfmeister wurde Storz vom Turnverein Feuerbach mit 5802,66 Punkten vor dem Göttinger Haag, der es auf 5405,16 Punkte brachte. Auf dem dritten Platz landete Siegloch vom Turnverein Cannstatt, der eine Gesamtpunktzahl von 5603,83 erzielte.

Schwarzes Brett

Verantwortlich: Radbrud verbodm.

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsgesellschaft für Gewerkschaftsmitglieder Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

Magoldschule Die Jungenschaftsführer bringen bis Freitag 2.00 Uhr die Beiträge der Jungenschaft aufs Dienztimmer. Ebenso müssen die Beiträge der fördernden Mitglieder abgeliefert werden. Der Führlinleiter.

EdM. Standort Magold Heute abend 7.30 Uhr Turnen in der Turnhalle

Letzte Nachrichten

Ueberraschende Einberufung des italienischen Ministerrats

Rom. Mussolini hat kürzlich einen außerordentlichen Ministerrat auf Wittmoos nach Sozen einberufen. Diese Nachricht ruft allgemeines Aufsehen und Ueberraschung hervor. Man nimmt an, daß Mussolini mit seinen Ministern, die bekanntlich sämtlich angeblich in Bozen weilen, um aktiv an den Manövern teilzunehmen, dringende Maßnahmen wirtschaftlicher und politischer Art beraten wird, deren schließliche Durchführung in der gegenwärtigen Lage notwendig erscheint.

Luftmarschall Balbo in Paris

Paris. Am frühen Nachmittag des Montag ist der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Tripolitanien, Balbo, an Bord eines italienischen Verkehrsflugzeuges der Strecke Rom-Paris auf dem Flughafen de Bourget eingetroffen. Man erklärt, daß es sich bei dem Besuch Balbos in Paris um eine rein private Reise handle.

Belgische Nazisiten veranstalten Massenkundgebungen gegen Italien

Brüssel. Die belgische Sozialistenpartei, an deren Spitze der stellvertretende Ministerpräsident Vandervelde steht, hat am Montag in ihrem Organ „Le Peuple“ eine Aufforderung an die belgische Bevölkerung zur Teilnahme an öffentlichen Massen-Kundgebungen gegen Italien aus Anlaß des italienisch-afrikanischen Konfliktes aufgegeben. Die Versammlungen, die in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent und Charleroi stattfinden, sollen unter der Leitung des vor einigen Tagen ergangenen Aufrufes der 2. Internationale stehen. In diesem Aufruf werden verschiedene Maßnahmen gegen Italien vorgeschlagen; u. a. sollen die italienischen Arbeiter aufgefordert werden, im Kriegsfall den Schorsam zu verweigern und mit bewaffneter Gewalt gegen die „faschistischen Tyrannen“ vorzugehen.

80 000 Morgen Weideland vernichtet

Buenos Aires, 26. August Der große Weidelandbrand in der Provinz Entre Rios wütet weiter. Das Feuer hat nunmehr eine Frontbreite von 35 Kilometer angenommen. Mehrere Viehzuchtformen (sogenannte Estancias) mit reichen Viehbeständen sind ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden. Bisher sind allein 80 000 Morgen besten Weidelandes völlig vernichtet. Das Feuer frist sich mit großer Schnelligkeit an das Waldgebiet heran. Schon auf große Entfernungen hin sind die Flammen zu sehen. Postizei und Bevölkerung sind hiebei sehr beschäftigt, durch Anpflügen des Bodens dem Feuer eine Grenze zu ziehen. Im Hinblick auf die Dürre sind jedoch die Erfolgsaussichten sehr gering.

Kurzberichte der NS.-Presse

Anden Führer und Reichskanzler hat Körperfahrer Günlein folgende Drahtung gerichtet: „Die deutschen Rennwagen errangen unter ihren Meisterfahrern einen neuen großen Erfolg: Mercedes-Benz erster und zweiter, Auto-Union dritter und vierter im Großen Preis der Schweiz, Rudolf Caracciola sein Gewinner. Heil meinem Führer!“

Wegen Landesverrats wurde der 20jährige Johann Gorki aus Köln vom Volksgerichtshof zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein treuer Zentrumshörer der Blechnernreiter Franz Gerbitt in Gerbolsheim in Baden wurde in Schutzhaft genommen, nachdem er u. a. einem Parteigenossen erklärt hatte: „Was hast du da für ein Germanenblech anstehen, bist du auch einer von denen, die sind die Schöndsten, die machen die Klöster zu!“

Ein jadischer Rassekämpfer ganz großen Formats ist der wegen Rassechändung, Raubmord, Weibliche zur Abtreibung, verächtlicher Verhöhnung Minderjähriger und unzähliger Handlungen an Minderjährigen verhaftete jüdische Regimenter Albert Wendel in Essen, der insbesondere seine arischen Wehrmädchen mit brutaler Gewalt zwang, ihm zu Willen zu sein. Mit ihm wurde auch der arische Gatte einer der geliebten Wendels wegen Ruppelrei festgenommen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 27. August 1935. Nicht was des Lebens Dinge sind, was sie uns gelten ist das Glück.

Rentenzahlung für September

Die Militärversorgungsgeldbescheide werden am Donnerstag, den 29. August die Invaliden- und Unfallrenten am 31. August je vormittags von 9-12 Uhr am Postamt ausbezahlt.

Befehlswechsel

Das Anwesen des Küstermeisters Eugen Breunling ging einschließlich Kaserne und Weinhandlung zum Kaufpreis von 16 000 Mark in den Besitz des Küstermeisters Wilhelm Penne über.

Spinale Kinderlähmung in Ebdhausen

Wie aus einer Bekanntmachung des Oberamts Magold (siehe Anzeigenteil) hervorgeht, ist in Ebdhausen ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden, weshalb angeordnet wird, daß Versammlungen aller Art, auch die der NSDAP, und ihrer Gliederungen, letztere im Einverständnis mit der Kreisleitung bis auf Weiteres verboten sind und der Verkehr von und nach Ebdhausen soweit als möglich einzuschränken ist.

Reichswettkampf der SA.

Am Sonntag, den 25. ds. Monats fand als Abschluß des Reichswettkampfes der SA innerhalb des Sturmes 10/11 die Einübung, sowie die weltanschauliche Prüfung statt. Morgens 7 Uhr marschierte der Sturm mit frohem Gelang nach dem Hindenburgpark. Dort wurde dem Sturm von Sturmabführer Majer die erste Aufgabe der Einübung gestellt. Es wurde angenommen, daß durch einen niedergebenden Wolkenbruch gewaltige Wasserströme von Osten her durch die Herrenbergerstraße die Stadt übersäteten. Der Sturm hatte die Aufgabe, die gefährdeten Stadteile abzusperrten u. zu sichern. Diese Aufgabe wurde, wie ein Rundgang ergab, zur vollen Zufriedenheit erledigt. Die zweite Aufgabe hatte als Grundlage: Sicherung eines lebenswichtigen Betriebes. Hier wurde angenommen, daß das Elektrizitätswerk von haatsfeindlichen Elementen bedroht sei. Die Sicherung des Wertes sowohl außerhalb als innerhalb war auszuzeichnen gelungen. Dem dargestellten Feind bot sich keine Möglichkeit, an das Werk heranzukommen. Nach Beendigung dieser Aufgabe fand die weltanschauliche Prüfung statt, die zeigte, daß die Männer des Sturmes 10/11 den Anforderungen an nationalsozialistischem Wissen und Können voll und ganz gerecht wurden.

„Rindfleisch im eigenen Saft“

Die im Auftrag der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse hergestellten Fleischkonzerne „Rindfleisch im eigenen Saft“ werden nunmehr außer bei den Fleischern auch in den Einzelhandelsgeschäften zum Verkauf kommen. Auch bei der Abgabe durch die Lebensmittelgeschäfte konnte ein Kleinverkaufspreis von 1,50 M. für die Rindfleisch vorgesehn werden, weil sich die Lebensmittelgeschäfte ebenso wie die Fleischler mit einer geringen Untkostenpanne begnügen.

Bad Liebenzell, 26. August. (Bad Liebenzell im Aufstieg.) Der Bericht, den Bürgermeister Klepfer in der Sitzung der Ratsherren über den bisherigen Verlauf der Kurzeit 1935 gab, klang erfreulich. Bad Liebenzell kann im Dritten Reich kräftige Kur- und Sanatoriums-Entwicklung feststellen. Die Gästezahl hat sich gegenüber 1934 um 15 Proz., gegenüber 1933 sogar um 60 Proz. gesteigert. Die Uebernachtungsziffern liegen um 23 Prozent höher als im Vorjahr. Daneben läßt sich eine erhebliche Zunahme des Ausflugsverkehrs feststellen, hervorgerufen

Spinale Kinderlähmung

Wesen der Krankheit / Wie man deren Weiterverbreitung verhindert

Nachdem in Ebdhausen ein Fall von spinaler Kinderlähmung aufgetreten ist, halte ich es für dringend notwendig, die Bevölkerung mit dem Wesen dieser Krankheit bekannt zu machen und sie vor allem darüber zu unterrichten, wie die Weiterverbreitung der Krankheit verhütet werden kann.

Die spinale Kinderlähmung ist eine übertragbare Krankheit, die meist in den Sommermonaten, teils vereinzelt, teils aber auch scharenartig auftritt. In Württemberg war die letzte größere Seuche 1922, in Norddeutschland war die Krankheit in den vergangenen Jahren in verschiedenen Gegenden in härteren Umfang verbreitet. Wie aus den Presseberichten der vergangenen Wochen allgemein bekannt ist, ist die Krankheit nunmehr in Württemberg, nämlich in den Bezirken Hall und Gaildorf in gehäuftem Umfang ausgebreitet. Auch im übrigen Württemberg sind Einzelfälle da und dort beobachtet worden, so in Entringen, Breitenlohe und Hildrithausen. Es ist immer möglich, daß diese Einzelfälle den Ausgang für eine umfangreiche Seuche bilden und es ist deshalb gut, wenn zur Bekämpfung der Weiterverbreitung sofort alle möglichen Schutzmaßnahmen ergriffen werden, daß vor allem die Bevölkerung diese Maßnahmen verständnisvoll durchführt und damit zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit mithilft.

Die Krankheitserreger der spinalen Kinderlähmung sind zwar noch nicht bekannt, es besteht aber kein Zweifel darüber, daß die Krankheit durch Keime übertragen wird. Diese Keime werden von den Kranken ausgeschieden und da sie sehr widerstandsfähig sind, auch von gesunden Zwischenträgern verschleppt. Die Anheftung erfolgt also nicht allein von Kranken aus, sondern kann auch durch Vermittlung gesunder Personen von weither erfolgen. In den mir bekannt gewordenen Fällen ist die Anheftung jeweils durch die Eltern der betreffenden Kinder erfolgt, die sich die Keime weit auswärts geholt hatten.

Von der Krankheit befallen werden hauptsächlich Kinder von 2-4 Jahren, es können aber auch ältere Kinder, ja sogar Erwachsene daran erkranken. Die Krankheit beginnt unter Erscheinungen, wie sie etwa bei Grippe auftreten; in den ersten Tagen hat das Kind Fieber, Katarrh und vielleicht auch eine Halsentzündung, fühlt sich unwohl. Erst später am 2. bis 3. Tage treten dann Schmerzen in den Gelenken, Kopfschmerzen und Nackensteifigkeit auf und erst jetzt finden die für die Krankheit charakteristischen Lähmungen und zwar Muskelatrophien zu-

meist der Arme und Beine. Zu schweren Lähmungserscheinungen kommt es allerdings nicht in allen Fällen, besonders dann nicht, wenn rechtzeitige spezielle ärztliche Behandlung durchgeführt wird. Auch gehen die Lähmungen erst allmählich nach Ablauf des akuten Stadiums allmählich weitgehend zurück. Immerhin verbleiben bei einzelnen Fällen noch dauernde Lähmungserscheinungen, dann muß versucht werden, durch orthopädische Behandlung den Zustand zu bessern.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung ist es dringend notwendig, die Kranken Kinder sofort strengstens abzulondern, was natürlich in einem Krankenhaus oder einer Klinik am besten durchgeführt werden kann. Die Einweisung in eine Klinik ist deshalb so wichtig, weil nur dort auch die nötige fortlaufende Desinfektion und die oben erwähnte spezielle Behandlung durchgeführt werden kann. Hierbei muß noch besonders betont werden, daß diese Behandlung nur dann Aussicht auf guten Erfolg hat, wenn sie schon bei Beginn der Krankheit, bei den ersten Krankheitszeichen durchgeführt wird.

Die peinlichste Absonderung darf sich aber nicht nur auf den Kranken allein erstrecken, sondern muß auf alle Personen seiner Umgebung, Kinder wie Erwachsene ausgedehnt werden, da sie ja alle als Keimträger die Krankheit weiterverbreiten können. Es ist strengstens darauf zu achten, daß jeder Verkehr mit Kranken und deren Angehörigen unterbleibt. Allgemein ist der Verkehr von und nach einer verseuchten Ortschaft möglichst einzuschränken. Jeder unnötige und unwichtige Besuch muß verschoben werden, jede einzelne Familie im verseuchten Ort sollte sich möglichst absondern. Auch ist gehäuftes Händewaschen, besonders nach Rückkehr aus dem Ort, zu empfehlen.

Bei jedem Krankheitsfall, wie auch bei jedem Verdacht, ist der Arzt sofort anzurufen. Die Krankheit ist durch das Bürgermeisteramt dem Gesundheitsamt anzuzeigen.

Zweck der obigen Ausführungen war, wie schon eingangs erwähnt nicht etwa der Furcht zu erregen, sondern die Bevölkerung über die Gefahr zu unterrichten, die Durchführung der erwähnten Schutzmaßnahmen brauchen wie eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht zu befürchten und es liegt kein Anlaß zu Besorgnis vor, wenn jeder Einzelne im obengenannten Sinne zur Bekämpfung der Krankheit beiträgt.

Der stellv. Amtsarzt für Freudensstadt: Med. Rat Dr. Raube, Herrenberg



Niederlage der Opposition im Danziger Volkstag

Danzig, 26. August

Der Danziger Volkstag wählte in seiner Sitzung am Montag den nationalsozialistischen Abgeordneten Beyer in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Volkstages. Damit wurde ein Antrag der Oppositionsparteien auf Auflösung des bekanntlich erst im Frühjahr gewählten Volkstages mit 42 Stimmen der NSDAP. gegen 28 Stimmen der Opposition und der beiden Polen abgelehnt. Das Haus lehnte ferner auf nationalsozialistischen Antrag die Ratifizierung des Danzig-polnischen Sozialversicherungsvertrages aus finanziellen Gründen ab. Dann gab Senatspräsident Greiser eine längere Regierungserklärung ab, die sich mit der inneren und äußeren Lage Danzigs beschäftigte.

In Anknüpfung an die Rede des Senatspräsidenten hatten die Oppositionsparteien Gelegenheit, in mehrstündiger Aussprache zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen.

Der sozialdemokratische Redner wurde gegen Ende seiner Ausführungen wegen schmerzlicher persönlicher Beleidigung eines nationalsozialistischen Abgeordneten von der Sitzung ausgeschlossen.

Am Schluß der Sitzung ergriff Senatspräsident Greiser nochmals das Wort und wies die wenig sachlichen Einwände der Oppositionsredner kurz und wirkungsvoll zurück.

Niederlage der Opposition im Danziger Volkstag

Der Danziger Volkstag wählte in seiner Sitzung am Montag den nationalsozialistischen Abgeordneten Beyer in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Volkstages. Damit wurde ein Antrag der Oppositionsparteien auf Auflösung des bekanntlich erst im Frühjahr gewählten Volkstages mit 42 Stimmen der NSDAP. gegen 28 Stimmen der Opposition und der beiden Polen abgelehnt. Das Haus lehnte ferner auf nationalsozialistischen Antrag die Ratifizierung des Danzig-polnischen Sozialversicherungsvertrages aus finanziellen Gründen ab. In Anknüpfung an die Rede des Senatspräsidenten hatten die Oppositionsparteien Gelegenheit, in mehrstündiger Aussprache zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen.

Der sozialdemokratische Redner wurde gegen Ende seiner Ausführungen wegen schmerzlicher persönlicher Beleidigung eines nationalsozialistischen Abgeordneten von der Sitzung ausgeschlossen.

Am Schluß der Sitzung ergriff Senatspräsident Greiser nochmals das Wort und wies die wenig sachlichen Einwände der Oppositionsredner kurz und wirkungsvoll zurück.

Mäusekadaver im jüdischen Metzgerladen

hk, Koblenz, 26. August

Die Metzgerladen der Juden Josef Kempnich in Rempenich und Leo Fröhlich in Wehr im Rheinland mußten polizeilich geschlossen werden, da beide Läden eine nicht zu beschreibende widerliche und gesundheitsgefährliche Unreinheit aufwiesen. So wurden in der Metzgerei Kempnichs u. a. auch verendete Mäuse gefunden. Fröhlich hatte außerdem das Schächtverbot dauernd übertreten.

Sport

Darauf haben wir gewartet!

England

hat Deutschlands Fußball-Eff eingeladen

Der Vorstand des englischen Fußball-Verbandes hat auf seiner Sitzung am Montag beschlossen, den Deutschen Fußball-Bund zu einem Länderspiel einzuladen. Das Spiel wird am 4. Dezember voraussichtlich in London stattfinden.

Die Football Association hat somit nach fünf Jahren das anlässlich des letzten Länderspiels in Berlin, der bekanntlich 3:3 unentschieden endete, gegebene Versprechen eingelöst. Offiziell hat Deutschland bisher fünfmal gegen England gespielt. Die ersten vier Treffen während der Vorkriegszeit wurden gegen Amateurmansschaften ausgetragen. Drei Spiele wurden verloren und eines endete unentschieden. Die letzte Begegnung, die zugleich das erste Treffen mit Englands Nationalmannschaft der Berufsspieler war, endete unentschieden. Die Berufsspieler werden nun in wenigen Monaten wieder der Begner unserer Nationalmannschaft sein.

Handel und Verkehr

Reichliche Brotversorgung für das bevorstehende Wirtschaftshalbjahr

Die Versorgung mit Brotgetreide für das kommende Wirtschaftsjahr ist nach dem neuesten landwirtschaftlichen Vorratsbericht weitgehend gesichert. Unter Berücksichtigung der Bestände alter Ernte in erster und zweiter Hand und des neuen Ernteergebnisses gehen wir mit einem Gesamtbestand beim Weizen von rund 5,7 Millionen Tonnen, beim Roggen von rund 9 Millionen Tonnen in das neue Wirtschaftsjahr hinein. Das macht insgesamt einen Getreidevorratbestand von etwa 14,8 Millionen Tonnen aus. Im vorangegangenen Jahr waren es nur rund 14,3 Millionen Tonnen. Zu bemerken ist allerdings, daß es sich bei der Zahl des Vorjahres um endgültige Ernteergebnisse handelt. Das Ernteergebnis dieses Jahres beruht dagegen auf den letzten Kugelschätzungen. Eventuell notwendige Berichtigungen können aber nur einen geringen Bruchteil ausmachen, so daß also das Gesamtbild nicht geändert wird. Wie die ausgewiesenen Zahlen zeigen, liegt die Versorgungslage für das kommende Wirtschaftsjahr um rund 500 000 Tonnen günstiger als vor einem Jahr. Das ist in der Hauptsache auf die größeren Roggenbestände zurückzuführen. Dieses Plus kommt aber für die menschliche Ernährung nicht in Frage, da für diese nur etwa die Hälfte der insgesamt zur Verfügung stehenden Roggenmenge benötigt wird. Ohne Zweifel wird dieses Mehr in der Roggenversorgung eine willkommene Ergänzung der Futtermittelversorgungslage darstellen. Was das Futtergetreide angeht, so beträgt die Versorgung für 1935/36 rund 9,5 Millionen Tonnen und liegt damit etwa 200 000 Tonnen über dem Ergebnis des Vorjahres. Insgesamt stehen also für das bevorstehende Wirtschaftsjahr rund 700 000 Tonnen einheimisches Getreide zu Futterzwecken mehr als zu Beginn des vorigen Wirtschaftsjahres zur Verfügung. Das bedeutet fraglos eine weitere wesentliche Erleichterung der Versorgung mit ausländischen Futtermitteln, denn es macht eine Einfuhr von ausländischem Futtergetreide in entsprechendem Umfang überflüssig.

Zinszahlung im Schuldeneinzelverfahren

Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Justiz weisen in einer gemeinschaftlichen Richtlinie für die Entschuldungsstellen und Entschuldungsämter darauf hin, daß Bauern und Landwirte, die sich im Schuldeneinzelverfahren befinden, verpflichtet sind, die während des Verfahrens fällig werdenden Zinsen an die Gläubiger zu entrichten. Die Entschuldungsstelle hat regelmäßig eine Anordnung zu erlassen, in der die Höhe der zu zahlenden Zinsen unter Berücksichtigung der bei Durchführung des Verfahrens zu erwartenden Kürzungen und Zinsentzügen zu bestimmen ist. Entschuldungsstellen und Entschuldungsämter haben streng darauf zu achten, daß diese Zinsen vom Betriebseinkommen vollständig und pünktlich mitrichtet werden. Kommt der Betriebseinkommen trotz vorhandener Mittel der Zinszahlungspflicht nicht nach, so ist zu prüfen, ob das Verfahren wegen Entschuldungsunwürdigkeit aufgehoben werden muß. Keinesfalls kann ein solcher Schuldner damit rechnen, daß die von ihm nicht bezahlten Zinsen nachträglich ganz oder teilweise erlassen werden. Er hat sie vielmehr nach näherer Bestimmung des Entschuldungsplans nachzahlen und regelmäßig vom Zeitpunkt ihrer Fälligkeit an zu verzinsen.

Dieser für Betriebseinkommen und Gläubiger wichtige Erlass (Gr. Nr. 47 vom 31. Juli 1935) ist in Heft 164 der Amtlichen Mitteilungen in Entschuldungssachen veröffentlicht.

Kartoffelpreise

Auf Grund des § 7 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft (KRVdV, S. 253) ordnet der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgendes an: Bis auf weiteres werden für die beim Erzeuger gefaßten Kartoffeln folgende Beträge erhoben: a) für Speisekartoffeln der bisher in der Frühkartoffelbewirtschaftung 1935 erhobene Betrag, b) für Pflanz-, Fabrik- und Futterkartoffeln die im Wirtschaftsjahre 1934/35 erhobenen Beträge. Die Erhebung der Beträge erfolgt in der gleichen Weise wie bisher, also auf Grund des vorgeschriebenen Schlussscheines. Die auf Grund der Schlussscheine zu entrichtenden Beträge sind wöchentlich an die Kaffe des zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbandes abzuführen. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Demzufolge werden im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg von den Ortsbeauftragten beim direkten Verkauf vom Bauern an den Verbraucher erhoben und an den Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg, Stuttgart-B., Marienstr. 50 abgeführt bzw. beim Einkauf des Handels beim Erzeuger durch den Händler bezahlt und an den Kartoffelwirtschaftsverband abgeführt: a) bei Speisekartoffeln 5 Rpf. je Zentner, b) bei Pflanzkartoffeln 2 Rpf. je Zentner, c) bei Fabrikkartoffeln 1 Rpf. je Zentner, d) bei Futterkartoffeln 1 Rpf. je Zentner.

Aussichten der Hopfenernte in Württemberg

Dem soeben veröffentlichten dritten Pflanzenstandsbericht des Mittelländischen Hopfenbauverbands ist für die württembergischen Anbaugebiete zu entnehmen: Letztens. Nach dem heutigen Stande kann die Ernte-

menge auf 14 500 bis 15 500 Zentner im Sichelbeizverfahren geschätzt werden. Durch den reichlichen Sonnenschein im Juli und August haben die Felder sehr reichlich Lupulin und mildes, doch genügend ausgeprägtes Aroma. Die Farbe ist rein und glattartig. Krankheiten und Schädlinge sind nicht vorhanden. Rottenburg-Herrenberg-Weil der Stadt-Vereinzel zeigen sich Spuren neuen Peronosporabefalls. Im übrigen machen die Gärten einen gesunden Eindruck und sind frei von tierischen und pflanzlichen Schädlingen. Nach dem jetzigen Stand ist unter der Voraussetzung normalen Ausbreitens - mit einem Produkt guter bis sehr guter Beschaffenheit zu rechnen. Man rechnet unter Voraussetzung günstiger Verhältnisse bis zur Reife mit einem Ertrag von 12 000 bis 13 000 Zentnern. Die Ernte wird in den ersten Tagen des September beginnen und ist ungefähr 14 Tagen beendet sein.

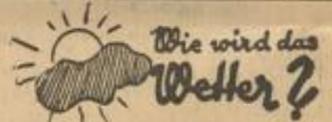
Strohpreise. Gammertingen in Hohenzollern: Einjähr. Rinder 200 bis 260, trachtige Kalben 380 bis 430 M. - Ravensburg: Milchfähe 320 bis 350, trachtige Kühe 350 bis 450, hochtrachtige Kalben 360 bis 380, fähbar trachtige Kalben 300 bis 330, Anstellrinder 1/2-1jährig 160 bis 200, 1-1/2jährig 220 bis 260 Mark. - Weil der Stadt: Ochsen 420 bis 540, Kühe 250 bis 300, Kalben 450 bis 600, Einstelvieh 120 bis 390 Mark.

Schweinepreise. Bessigheim: Milchschweine 20 bis 25, Käufer 30 Mark. - Dorakette n. O. M. Freudenstadt: Milchschweine bis 28, Käufer bis 32 Mark. - Gammertingen in Hohenzollern: Milchschweine 24 bis 28 M. - Herrenberg: Milchschweine 25 bis 30, Käufer 35 bis 45 Mark. - Rörtlingen: Milchschweine 19 bis 25, Käufer 45 bis 55 M. - Ravensburg: Ferkel 18 bis 26 Mark. - Rottweil: Milchschweine 17,50 bis 24 Mark. - Saulgau: Ferkel 22,50 bis 29 Mark. - Waiblingen a. G.: Milchschweine 17,50 bis 28 M. - Weil der Stadt: Käufer 36 bis 60, Milchschweine 15 bis 27 Mark.

Fruchtpreise. Hlm: Weizen 9,10, Hafer 8,40 bis 8,50 Mark. - Weil der Stadt: Weizen 10,50 bis 11, Roggen 10 bis 10,50 Mark.

Hofheimer Edelmetallverkaufspreise vom 26. August. 1 Kilogramm Gold 2540, 1 Kilogramm Silber 58 bis 59,80, 1 Gramm Reinstatin 3,25, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3,20, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3,10 RM.

Gestorbene: Jakob Marquardt, Bauer, 78 J. - Ruitingen / Friedr. Schmelze geb. Haß, Witwe, Mittelal.



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Zeitweilig bedecktes und zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Zahader Karl Zaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold.

D. N. VII. 35: 2496

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Erhalten Sie sich Ihre Zähne gesund mit **BIOX-ULTRA** der schäumenden Zahnpasta. Sie erhält die Zähne rein, weiß und blank.

Amtliche Bekanntmachung

Spinale Kinderlähmung

Aus Anlaß des Ausbruchs der spinalen Kinderlähmung in Ebhausen wird hiemit folgendes angeordnet:

- 1) Versammlungen aller Art, auch die der NSDAP, und ihrer Gliederungen, letztere im Einverständnis mit der Kreisleitung, sind bis auf Weiteres verboten;
- 2) Der Verkehr von und nach Ebhausen ist, soweit irgend möglich, einzuschränken.

Zumiderhandlungen gegen diese Anordnungen unterliegen strenger Bestrafung. R 100/10

Nagold, den 26. August 1935

Oberamt: Dr. Lauffer, A. B.

Familien-Stammbaum

Ahnentafel bis zu den Urgroßeltern in künstlerischer Ausführung.

Wichtig für Erbhöfe, Beamte, Offiziere, Amtswalter, SA., SS.

Zum Preis von 40 Pfennig vorrätig in der Buchhandl. Zaiser, Nagold.

Damen-Hüte

werden nach den neuesten Formen umgearbeitet bei **Herm. Bringinger**

Dreizimmer-Wohnung

mit Veranda und sonstigem Zubehör in sonniger Lage Emmingenshof, oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. 2090

Zu erfragen beim „Gesellschaft“

Sachen zum Lachen

Kleine heitere Zeichnungen und lustige mehrseitige Bilder-Geschichten von Barlog, Koch-Gotha, Girod und Möllendorff. Ein „Sorgenbrecher“ für Jedermann!

Weltreise-Tierreich

Schöne Aufnahmen der besten Fotografen aus Afrika, Asien, Amerika und den großen Zoos der Welt. Fotos für Menschen, die Freude am Tier und Freude am Bild haben.

Das RÄTSEL INDIEN

Herrliche Bilder und aufschlußreiche Schilderungen von einer großen Reise durch das Land der Märchenfürsten und Fakire. Ein wunderschönes Reisebuch, eine Fundgrube für den Kamera-Freund!

Das sind die neuen Bild-Bücher

Jedes bringt auf 64 Seiten (Großformat) Bilder über Bilder, die interessantesten, die sich jeweils zeigen lassen.

Jeder Band für 1 Mark zu haben bei

G. W. Zaiser, Nagold

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Theurer

Schreinermeister

im Alter von 50 Jahren durch einen Anglistischen Tod verschieden ist. 2088

Die trauernde Gattin:

Marie Theurer geb. Kopp mit Kindern

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr

Schreiner-Innung des Kreises Nagold

Infolge Anglistischen Tod ist unser Arbeitskamerad 2089

Georg Theurer

Schreinermeister, Ebershardt

trah von uns gegangen. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2 Uhr statt. Beteiligung ist Pflichtsache.

Der Obermeister.

Reichskraftwagen-Tarif

vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

auf 1. Sept. oder später zu mieten gesucht

Angeb. unter Nr. 2091 an den „Gesellschaft“ erbeten

Gelegenheitskauf

in Spönginger Federbetten: 2 prachtvolle Stropposten, 2 Deckbetten, 2 Decken und 2 Kissen, schön, weiß, hochwertige Federfüllung, für nur Mark 135,-. In bar, aus meiner Wohnung abzugeben. Bitte anzusehen. 2092

S. E. Wehrle

postlagernd Nagold

Lesen den Gesellschaft

